Nr. 98. Donnerstag, 27. April. 1899

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVIII. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Kanalvorlage in der Commission.

Dienstag also hat, wie schon gemeldet, die zur Vorberathung der Kanalvorlage eingesetzte Commission des Abgeordnetenhauses ihre Arbeit begonnen. Ueber den ersten Theil der Sitzung haben wir in der gestrigen Nr. berichtet. Besonders bemerkenswerth darin war das Verhalten des Ministers v. Miquel. Durch dessen Eingreifen zu Gunsten der Vorlage erhielt die Verhandlung ihr charakteristisches Gepräge. Daß Herr v. Miquel, wie manche Gegner und Freunde der Kanalvorlage glauben oder wenigstens glaubten, ein geheimer Gegner der Vorlage sei, haben wir nicht angenommen. Schon eine solche politische Unklugheit dürfte man ihm nicht zutrauen. Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung liegt noch folgender Bericht vor:

Minister v. Miquel legte, nachdem er den „lieber geldbringende Eisenbahnen, als geldkostende Kanäle" fordernden Grafen Arnim darauf hingewiesen, daß es auch, besonders im Osten, geldkostende Eisenbahnen gebe, den Nutzen des Kanals für die Landwirthschaft dar. Viele Grund- und Bodenwerthe würden gesteigert; jede neue Industrie schaffe der Landwirthschaft günstige Absatzverhältnisse; er weist dies an den Wirkungen der Mainkanalisation für die Wetterau näher nach. Der Mittellandkanal sei übrigens schon 1886 grundsätzlich genehmigt, denn der Dortmund-Ems-Kanal sei unter der Voraussetzung seiner Entwicklung zum Mittellandkanal bewilligt.

Graf Strachwitz befürchtet durch die Concurrenz des Kanals einen Rückgang der Eisenbahneinnahmen.

Minister v. Miquel hebt nachdrücklich hervor, daß die Fürsorge für den Osten in Bezug auf den Bau von Eisenbahnen in keiner Weise verringert werden solle. Was die Concurrenz Oberschlesiens zum Ruhrgebiet anlangt, so verkenne er die Bedeutung der von der schlesischen Industrie erhobenen Bedenken keineswegs. Ob und wie diesen Bedenken durch ausgleichende positive Maßnahmen zu begegnen sei, werde man später in der Commission noch zu erörtern haben.

Minister Thielen: Auch im Westen, im Kanalgebiet, beabsichtige man durchaus nicht, den Bau von Eisenbahnen einzustellen. Der werde nach wie vor nöthig werden, besonders nördlich vom Kanal. Ersatz des Kanals durch eine Schleppbahn sei ausgeschlossen.

Oberberghauptmann Freund verbreitet sich über die Entwicklung des Kohlenbergbaues im Kanalgebiet.

Abg. Schmieding (nat.-lib.) polemisirt gegen die Ausführungen des Abg. v. Arnim.

Reg.-Commissar Eger weist nach, daß die generelle Behauptung, die Kanäle hätten sich in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten gegenüber den Eisenbahnen als nicht mehr concurrenzfähig erwiesen, irrig ist.

Abg. Kante (Centr.) erörtert die Einwirkung des Kanals auf die Absatzverhältnisse der Forstwirthschaft, speciell was Grubenholz anbelangt. Redner ist Oberförster. Er weist sachverständig nach, daß die Preise für Grubenholz steigen und nicht gedrückt werden, sowohl im Osten wie im Westen.

Abg. Wallbrecht (nat.-lib.): Bei der Beförderung der minderwerthigen Güter legt die Eisenbahn vielfach Geld zu; wenn der Kanal diese Güter der Eisenbahn abnimmt, so ist das ein Vortheil auch für die Bahn.

Abg. Graf Limburg-Stirum (cons.) bringt die Befürchtungen der Agrarier betreffs der durch den Kanaltransport verbilligten Einfuhr landwirthschaftlicher Producte zum Ausdruck.

Dr. Barth (freis. Vereinig.) führt aus, daß die Befürchtungen der Landwirthschaft des Westens vor dem Preisdruck der auf dem Kanal billiger zugeführten Producte der Landwirthschaft des Ostens hinfällig seien, speciell was Getreide anlange. Die Preisbildung auf den westlichen Consumtionsplätzen werde nach wie vor abhängen von dem Preise, zu dem ausländisches Getreide geliefert werden könne. Was an Transportkosten für inländisches Getreide vom Osten nach dem Westen gespart werde, werde deshalb wohl allein der östlichen Landwirthschaft zufallen. Die Einfuhr fremden Getreides andererseits könne durch den Kanal nur um höchstens 2 Mark pro Tonne für selbst günstig gelegene Consumtionsplätze verbilligt werden. Was bedeuten aber diese 2 Mark gegenüber dem bestehenden Schutzzoll von 35 Mark? Der Ausfall an Eisenbahn-Einnahmen, der mit mehr als 50 Millionen Mark im Jahr berechnet werde, sei übrigens kein Verlust der deutschen Volkswirthschaft, ebenso wenig wie es andere Einnahmeausfälle seien, die als Folge von Tarifermäßigungen, d. h. billigeren Transportleistungen einträten.

Donnerstag wird die Berathung fortgesetzt werden.

Reichstag.

Berlin, 25. April.

Mit ihrem Antrage, welcher das Schlachten der Thiere nur nach vorausgegangener Betäubung gestatten will resp. ein Verbot des Schächtens ausspricht, haben die Antisemiten heute im Reichstage eine große Niederlage erlitten. Da der Antrag nur in erster Lesung verhandelt wurde, gab es keine Abstimmung; wäre es zu einer solchen gekommen, so würde die Verwerfung des Antrages mit erdrückender Mehrheit erfolgt sein, denn außer den Antisemiten trat nur Abg. Oertel, welcher sich darauf etwas zu gute that, daß Sachsen (wo er gewählt ist) in dieser Frage an der Spitze der Civilisation marschire, namens eines Theiles der Conservativen für den Antrag ein. Wenn daher der Antisemit Vielhaben in seinem Schlußwort von einem „erfreulichen Ergebniß" der Verhandlungen sprach, so war das die reine Ironie und zeugte von einer Genügsamkeit und Bescheidenheit, wie man sie bei diesen Herren sonst nicht findet.

Begründet wurde der Antrag durch Abg. Vielhaben (Antis.), worauf

Abg. Lieber im Auftrage des Centrums sich gegen denselben erklärte. Unter Berufung auf die bekannte Kundgebung der 257 Rabbiner aus dem Jahre 1894 constatirte er, daß es sich hier um eine religiöse Frage der Juden handele, um eine rituelle Vorschrift, und seine Partei werde niemals in diese Rechte einer anerkannten Religionsgesellschaft eingreifen. Hierzu komme, daß auf Grund zahlreicher Gutachten wissenschaftlicher Autoritäten und Praktiker festgestellt sei, daß die Schächtmethode keine Thierquälerei sei.

Auch Abg. Sanitätsrath Kruse (nat.-lib.) stellte unter Hinweis auf eigene Beobachtungen fest, daß von Thierquälerei keine Rede sein könne.

Ebenso wies Abg. Rickert auf competente Gutachten hin und theilte mit, daß in den Volksvertretungen der Einzelstaaten ein ähnlicher Vorstoß der Antisemiten fast einmüthig zurückgeschlagen sei, wie z. B. in Baden und Baiern. Daß in Preußen, wo Fürst Hohenlohe und Herr v. Miquel an der Spitze der Regierung stehen, die bezüglichen Wünsche der Antisemiten berücksichtigt werden könnten, sei ausgeschlossen.

Abg. Hoeffel ist mit der Reichspartei auch der Ansicht, daß zu einer reichsgesetzlichen Regelung kein Anlaß vorliege; etwaige Mißstände seien durch Polizeiverordnungen zu beseitigen. Ganz sichere Schlachtmethoden existirten bisher überhaupt nicht. Man solle sich hüten, ohne Noth in alte religiöse Gebräuche einzugreifen.

Diesem Redner secundirte sein Fractionsgenosse v. Tiedemann, der in seiner früheren Eigenschaft als Chef der Handelspolizeibehörde in Schleswig-Holstein die Erfahrung gemacht, daß das Schächten die am wenigsten grausame Schlachtmethode sei.

Gegen den Antrag sprachen ferner die Abgg. Eickhoff (freis. Volksp.), Schrader (freis. Vereinig.) und Liebknecht (Soc.), welcher den Antisemiten vorhielt, daß sie, welche Menschenhetzerei betrieben, hier über Thierquälerei sich entrüsteten.

Recht interessant war die Taktik der antisemitischen Redner. Während Abg. Vielhaben lediglich vom Standpunkte des Thierschutzes für den Antrag plaidirte, kam bei Böckel der antisemitische Pferdefuß schon deutlich zum Vorschein, indem er meinte, hier komme es darauf an, die Ausnahmestellung der Juden zu beseitigen. Bindewald endlich genirte sich gar nicht mehr; auf die von den Gegnern herangezogenen Gutachten legt er keinen Werth. Denn der an Geld so mächtigen Judenschaft könne es nicht schwer fallen, sich Gutachten zu verschaffen.

Morgen: Anträge betreffend Arbeitskammern und Arbeitsamt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 26. April.

Dem Fall Coghlan

wird, wie die „Köln. Ztg." officiös schreibt, in Berlin „genau die Bedeutung beigemessen, die ihm gebührt". Die Auslassungen eines bis an die Grenze der Unzurechnungsfähigkeit betrunkenen Offiziers könnten in Deutschland gar keinen Eindruck machen.

Der Bramarbas Capitän Coghlan hat übrigens seine Nachtischrede zweimal gehalten. Nachdem er am Freitag im Union League-Club renommirt, wiederholte er seine Renommistereien am Abend darauf im Armee- und Marineclub, und diesmal verstieg er sich in spätester Stunde noch dazu, ein Spottlied auf den deutschen Kaiser zu singen, ein elendes Erzeugniß eines Offiziers vom Kriegsschiff „Raleigh". Das Gedicht ist nach der „Köln. Ztg." mit entstellten deutschen Wörtern gespickt, und jede Strophe endigt mit einer Variante des ersten Schlußverses: „Ich selbst und Gott". Obschon der Club aus Mitgliedern der reicheren Gesellschaftskreise besteht und auf Formen hält, rief das Lied einen stürmischen Beifall hervor. Eine Anzahl Clubmitglieder, welche die ernsten Folgen dieses Benehmens für Coghlan voraussahen, versuchten zu bewirken, daß die Nachricht nicht durchsickere, allein am nächsten Morgen stand bereits alles in den Blättern, und am Abend hatte der Marineminister Long schon eine Untersuchung angeordnet.

Newyork, 26. April. Der Kreuzer „Raleigh", dessen Commandant Coghlan ist, ist nach Philadelphia gegangen, wo das Denkmal Grants Donnerstag enthüllt und Deweys Sieg vor Manila am 1. Mai gefeiert wird. Mac Kinley wohnt der Enthüllungsfeier bei. In dem bereits seit längerer Zeit festgesetzten Programm ist der Besuch Mac Kinleys an Bord des „Raleigh" vorgesehen.

In der ganzen amerikanischen Presse findet Coghlan nur einen einzigen Vertheidiger, die „Newyorker Sun". Der Washingtoner Correspondent der „Philadelphia Times" behauptet zu wissen, daß die Coghlan'sche Rede indirect vom Admiral Dewey selbst inspirirt gewesen sei (?). Dewey sei lange mit den Befehlen des Marineamtes unzufrieden gewesen und habe sie, soweit sie die Wahrung eines äußerlich guten Einvernehmens mit Admiral v. Diederichs bezweckten, nur widerstrebend ausgeführt. Auf Betreiben der Washingtoner Regierung sei die Haltung der Amerikaner vor Manila, den Deutschen gegenüber, dem Volke falsch dargestellt worden. Dewey habe es durch Coghlan die Wahrheit wissen lassen wollen. — Die Thatsache, daß der „Sun" das einzige Blatt ist, die Coghlan in Schutz nimmt, charakterisirt diese Angaben schon zur Genüge. Im übrigen bleibt die Hauptsache natürlich die Haltung der amerikanischen Regierung. Die Ausschreitung irgend eines Bramarbas werden sicherlich die guten Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland nicht im mindesten zu trüben vermögen.

Theorie und Praxis.

Die Grenzen müssen gesperrt werden, kein fremdes Vieh darf herein zu uns; denn durch das fremde Vieh wird unser heimischer Viehstand verseucht — das ungefähr ist der Standpunkt der „Deutschen Tageszeitung", des Organs des „Bundes der Landwirthe"; derartige Ausführungen liest man immer wieder im politischen und volkswirthschaftlichen Theil. Der provinzielle Theil desselben Blattes strafte aber kürzlich in einem lehrreichen Beispiele solche Auffassung Lügen. Dort war folgende Geschichte zu lesen, wie auf der dänischen Insel Lolland plötzlich in dem Viehstande eines Landmannes die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen sei.

„Wie hatte sie das einsame Gehöft erreichen können? Das schien ein Räthsel. Schließlich kam man auf die Spur der Uebelthäter. Uebers Meer kamen öfters Wildenten geflogen und setzten sich auf einer Viehweide am Strande nieder. Zu gleicher Zeit herrschte die Seuche auf der nur etwa 40 Kilometer entfernt liegenden holsteinischen Insel Fehmarn. Beim Umherlaufen auf den dortigen Wiesen, wo krankes Vieh graste, hatten die Enten den Ansteckungsstoff an die Füße bekommen und ihn so über das Meer getragen und schließlich auf dem Grase bei Rödby abgesetzt."

Und die Moral von der Geschicht'? — Auch sperren schützt vor Seuchen nicht! Denn über die Grenze fliegen die Vögel noch viel leichter wie über 40 Kilometer Wasser; über die Grenzen gehen auch Menschen in großer Zahl, und diese sowohl wie die Vögel, für die man die Grenze doch nicht gut sperren kann, können den Ansteckungsstoff übertragen und verschleppen, auch wenn nicht ein Stück Vieh über die Grenze kommt.

Der provinzielle Redacteur hat also mit diesem Geschichtchen den politischen eines wirksamen Agitationsstoffes beraubt, und der Politiker der „Deutschen Tageszeitung" wird nun sein Gehirn zermartern müssen, um Gründe auszuklügeln, die den gewöhnlichen Sterblichen davon überzeugen sollen, daß die Sperrung der Grenzen der einzige und zwar ein wahrhaft wirksamer Schutz sein würde. Im allgemeinen wird man die generellen Sperren nur als ein Mittel betrachten, um die preisdrückende, aber für die Volksernährung unbedingt nothwendige ausländische Vieheinfuhr fern zu halten.

Die Ausstandsbewegung in Böhmen.

In Budweis kam es gestern Nachmittag zu ernsten Ausschreitungen von Seiten der ausständigen Bauarbeiter. Die Polizei schritt mit dem Bajonnet ein, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Abends fanden auf dem Ringplatze Ansammlungen statt. Die Polizei, welche von der Menge verhöhnt wurde, räumte im Verein mit der Gendarmerie den Platz, der sodann von einem Halbbataillon Infanterie besetzt und abgesperrt wurde.

Aus Nachod wird von gestern gemeldet: Obwohl in den Fabriken allgemein gearbeitet wird, macht sich doch eine erbitterte, namentlich gegen die Israeliten gerichtete Bewegung bemerkbar. Wegen Verdachtes der Theilnahme an den Plünderungen sind bisher 109 Personen verhaftet worden, von welchen 84 dem Kreisgerichte eingeliefert wurden. Bei 109 Personen wurden Haussuchungen vorgenommen und bei 76 derselben Gegenstände gefunden, welche aus den Plünderungen herrühren. — In Eipel und Hronov dauert der Ausstand an, unter den Arbeitern macht sich bereits Noth bemerkbar. — Auf der ganzen Bahnstrecke Gabel-Kriesdorf ist die Arbeit wieder aufgenommen worden, die Ruhe ist dort vollständig wiederhergestellt.

Die Russen im persischen Meerbusen.

Eine auffällige und wenn richtig sehr bedeutungsvolle Meldung kommt heute aus Bombay. Die dortige „Times of India" veröffentlicht Nachrichten aus Teheran, denen zufolge Rußland ein Recht auf einen Hafen im persischen Meerbusen erworben habe, von dem es, wenn es ihm beliebe, Besitz ergreifen werde. Der in Frage stehende Hafen wäre Bender Abbas. Bender Abbas liegt in der persischen Provinz Kirman im Küstenlande Mogistan an der Straße von Ormuz. Die Stadt hat etwa 10 000 Einwohner, der Hafen ist gut. — Wie weit diese Nachricht zutreffend oder nur ein Product britischen Mißtrauens in die überall vordrängende russische Expansionspolitik in Asien ist, bleibt abzuwarten. Sollte ersteres der Fall sein, dann würde sich sicher in England ein weit größerer Sturm erheben als damals, wie die Franzosen sich anschickten, am persischen Golf sich festzusetzen.

Wieder ein Sieg.

General Otis telegraphirte gestern aus Manila: Auf dem Marsche nach Calumpit stieß die Brigade des Generals Hale auf heftigen Widerstand, schlug den Feind aber unter schweren Verlusten zurück und eroberte die feindlichen Verschanzungen. General Hale hatte sechs Todte und zwölf Verwundete. Die Division Mac Arthurs, zu welcher

---

Ein Vertheidiger.

Criminalroman von Dietrich Theden.

23) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Die Aufmerksamkeit des Commissars ist auf die heutige Angeklagte gelenkt worden durch zwei von mir zurückgelassene Postkarten. Ich correspondirte noch mit einer Reihe anderer Damen, mit denen ich theils durch meinen Beruf, theils durch Freundschaft verbunden bin; hätte es der Zufall wie bei Frau Herlet gefügt, so hätten vermuthlich auch diese Damen den Commissar auf ihrer Fährte gehabt! Und wer weiß, welche Verwickelungen sich bei ihnen ergeben hätten.

„Frau Herlet war zur Zeit des Mordes auf Reisen — wie viele andere auch!

„Frau Herlet schrieb mir am Mordtage — das hätten zehn andere gleichfalls thun können, das haben, so viel ich mich entsinne, eine Verwandte und die Wittwe eines Collegen thatsächlich gethan, ohne daß sich darum Weiterungen ergeben hätten, weil eben ihre Briefe nicht auch zufällig zurückgeblieben waren.

„Zufall ist die Anknüpfung der Fährte — Zufall alles, was sich in ihrem Verfolg ergab: die List, die mir durch vorsorglich geschriebene Karten die Reise nach Paris verbergen wollte; Zufall die Langeweile, die sich die Zeit mit einem Sport vertrieb, dem sich in manchen Kurorten alltäglich Hunderte ohne Mordgedanken hingeben; Zufall der Besuch bei der Freundin gerade an den Tagen vor und nach dem Morde.

„Zufall und Willkür sind die großen Leitsterne der Anklage!

„Die Willkür folgert aus dem Datum einer Karte, aus einem harmlosen Sporte, aus einer Reise für Modezwecke, aus einem freundschaftlichen Besuch bewußte, in den Dienst eines Mordgedankens gestellte Absicht und Vorberechnung!

„Die Willkür schreitet kühn über alles hinweg, was ihre Behauptungen zu entkräften geeignet wäre, schiebt das ganz unzweifelhaft nachgewiesene Alibi scrupellos bei Seite und tritt mit Füßen die Zeugin, die es gewagt hat, aufzustehen und der Wahrheit die Ehre zu geben.

„Die Willkür zweifelt an den Aussagen der Angeklagten und der Zeugen.

„Die Willkür behauptet, wo sie nicht beweisen kann, und sie greift zu Phantasiebildern, wo die Thatsachen eine Belastung schlechthin versagen.

„Nichts, aber auch rein garnichts hat der Angeklagten in ihrer bisherigen Lebensführung nachgesagt werden können. Ich, der ich den Verdacht der Oberflächlichkeit — einer gewissen wenigstens — im Stillen gegen sie gehegt hatte, habe widerrufen auf Grund der besseren Erkenntniß. Die Anklage verschließt sich dieser Erkenntniß; sie ergiebt sich der Willkür und sucht Halt und Stütze gegen ihre Hinfälligkeit in der phantansievollen Schwarzfärbung vergangener Zeiten. Sie schildert einen Gatten, von dem ihr nichts bekannt ist als der Name, und dessen langsame Hinmordung durch die Angeklagte, ohne die Erbringung des ganz unmöglichen Beweises auch nur zu versuchen.

„Ja, meine Herren Geschworenen, auf solcher Grundlage zu kämpfen ist undenkbar! Ich weiß von der Angeklagten, daß sie ihren Gatten geehrt und gepflegt hat — lassen Sie diese durch nichts widerlegte Behauptung mindestens dasselbe gelten, wie die durch nichts begründete der Anklage!

„Es scheint mir Ihre Pflicht, den Angaben der Angeklagten zu folgen, die nicht widerlegt sind, und alles in der Anklage abzulehnen, was sie nicht zugleich bewiesen hat!

„Es ist aber unzweifelhaft Ihre Pflicht, alle durch die Anklage etwa geweckte Animosität gegen die Angeklagte oder die Zeugin zum Schweigen zu bringen und Halt zu machen vor dem „hierher und nicht weiter!" das Ihnen der Alibibeweis der Angeklagten laut und ernst zuruft!

„Und von mir eine Versicherung, eine schlichte und kurze —" er hob seine Stimme zu eindringlicher Betonung: — „Ich bin kein Anwalt, der sich von seinen Mandanten eine Richtung seiner Vertheidigung vorschreiben läßt, ich plaidire nach meiner felsenfesten Ueberzeugung! Und diese ist: Die Angeklagte ist unschuldig!

„Sprechen Sie auf die Schuldfrage ein unzweideutiges, energisches Nein, das die Angeklagte der Ehre und dem Leben zurückgiebt!"

Nach den Hauptreden des Staatsanwalts und des Vertheidigers näherte sich die Entscheidung in raschem Tempo.

Replik und Duplik fesselten nicht mehr.

Ein wohliges Halbdunkel lag über den Saal gebreitet, als der Vorsitzende die einzige Schuldfrage formulirte und verlas:

„Ist die Angeklagte schuldig, zu Ascheberg am Plöner See am 30. Juli Hedwig v. Viersen vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben?"

Einsprache gegen die Fragestellung erfolgte nicht. Der Vorsitzende ertheilte eine kurze Rechtsbelehrung an die Geschworenen, und diese zogen sich in das Berathungszimmer zurück.

Das Publikum unterhielt sich halblaut und blickte, als plötzlich elektrisches Licht den Saal durchflutete, scheu nach den leeren Plätzen der Geschworenen.

Die Angeklagte stand blaß, das fragende Auge auf den Vertheidiger gerichtet, der leise zu ihr sprach.

Die Geschworenen kamen bereits nach einer Viertelstunde zurück und der Obmann nahm in der beängstigenden Stille das Wort: „Auf Ehre und Gewissen bezeuge ich als den Spruch der Geschworenen:

„Ist die Angeklagte schuldig, zu Ascheberg am Plöner See am 30. Juli Hedwig v. Viersen vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben?"

„Nein! mit mehr als sieben Stimmen".

Dr. Bendring streckte der Erlösten in lebhafter Bewegung glückwünschend beide Hände hin, und aus den Reihen der Zuhörer ertönten laute, freudige Bravorufe, die der Vorsitzende rügen, aber nicht ungesprochen machen konnte.

Die Freundinnen umschlangen sich nach dem Freispruch und verließen das Gerichtsgebäude Arm in Arm.

„Was der mit meinem Kleide hatte", flüsterte Blanche du Midi draußen. „Aber dein Vertheidiger hat's ihm gegeben; das wird mich freuen, so oft ich an den vertrockneten alten Griesgram von Staatsanwalt denken werde."

Die Freigesprochene wehrte dem lebhaften Plaudern nicht. Sie horchte wie abwesend zu und athmete in durstigen Zügen die herbe, abendliche Frühlingsluft. (Fortsetzung folgt.)

die Brigade Hale gehört, hat jetzt Calumpit umzingelt. — Wie lange aber wird dieses Siegen dauern, bis ein wirklicher durchgreifender Erfolg erzielt ist?

Deutsches Reich.

Berlin, 26. April. Der Stadtverordneten-Ausschuß zur Vorberathung der Wahl eines anderen Mitgliedes der städtischen **Schuldeputation** an Stelle des nicht bestätigten **Stadtverordneten** Singer hat gestern **vorzuschlagen beschlossen, eine Neuwahl abzulehnen.**

— **Dem „Lokal-Anzeiger" wird aus London** gemeldet, bei der gestrigen **Cromwellfeier** im Citytemple seien heftige, nicht **wiederzugebende** Angriffe auf den deutschen Kaiser **und den Sultan** von der Kanzel herab durch den **Prediger Parker** und den Präsidenten des **Nationalraths, Mackennal**, vorgekommen.

— Eine gestern hier abgehaltene **Handwerker-Versammlung** unter dem Vorsitz des Obermeisters **Beutler** beschloß, **Protest** gegen die Handhabung des **Handwerkerorganisationsgesetzes** zu erheben. Obermeister Marschall erklärte, die **Handwerker würden, wenn es so** weiter ginge, einfach **Socialdemokraten werden.**

— Den „Berl. N. Nachr." zufolge **wird eine** neue **Uniform für die Sanitätssoldaten** bezw. Unteroffiziere, Sergeanten und Feldwebel geplant, bei welcher an Stelle der bisherigen dunkelblauen Kragen und Aufschläge solche von carmoisinrother Farbe treten sollen. Auch erhalten **diese** Sanitätsmannschaften eine ebensolche rothe Schirmmütze mit großem Schirm, um dieselben im Felde schon von weitem kenntlich zu machen. Bei einem Cavallerie-Regiment sowie bei dem Pionier-Bataillon des brandenburgischen Armeecorps soll diese neue Uniform in nächster Zeit versuchsweise in Tragung gegeben **werden.**

* **[Das Portal für den Friedhof der Märzgefallenen.]** Ueber die gestrige Verhandlung vor dem Bezirksausschuß über die Bauerlaubniß für das Portal des Friedhofes der Märzgefallenen ist schon berichtet. Der Verlauf war kurz und eigenthümlich. Es ging einigermaßen patriarchalisch her und die Rechtsfrage wurde gar nicht erörtert. Der Vorsitzende forderte zu einem „Vergleich" auf und zu einem solchen scheint Geneigtheit vorzuliegen. Der Vertreter des Polizei-Präsidiums deutete an, daß die Bauerlaubniß ertheilt werden würde, wenn die lediglich gegen die Inschrift erhobenen Bedenken gehoben würden, und der Vertreter des Magistrats übernahm es, diesem dementsprechend zu berichten, worauf die Verhandlung vertagt wurde. Die „Nat.-Ztg." bemerkt zu diesem Ergebniß:

„Es ist zu hoffen, daß auf Grund des Vorschlages des Vorsitzenden eine Verständigung erzielt wird. Wir glauben zwar, daß es der Festigkeit des preußischen Staates nicht den mindesten Eintrag thun könnte, wenn die beanstandete Inschrift auf das Portal gesetzt würde; aber andererseits wird, auch wenn sie nicht darauf steht, kein Zweifel darüber obwalten, wer auf diesem Friedhofe bestattet ist. Kann durch den Verzicht auf eine Inschrift, die nach unserer Meinung nicht anstößig, aber auch nicht nothwendig ist, dem Streite ein Ende gemacht werden, so empfiehlt sich ein solcher Abschluß aus den verschiedensten Gründen, die keiner besonderen Darlegung bedürfen."

Posen, 25. April. Bekanntlich ist den polnischen Schulkindern **unentgeltlich polnischen Lese- und Schreibunterricht** zu ertheilen. Heute machen polnische Zeitungen bekannt, daß eine Anzahl polnischer Damen sich entschlossen hat, 14jährigen der Schule entwachsenen Mädchen, welche nicht genügend polnisch lesen und schreiben können, unentgeltlichen polnischen Sprachunterricht zu ertheilen. Die Unterrichtscurse werden jeden Nachmittag von 3—7 Uhr abgehalten.

Hamburg, 25. April. Der Centralkassirer des Verbandes der Hafenarbeiter Deutschlands ist, wie die „Hamburgische Börsenhalle" meldet, nach Unterschlagung von ungefähr 3000 Mk. **flüchtig** geworden.

Altona, 24. April. Der geplante **Maifestzug der Socialdemokraten Altonas** ist, ebenso wie im Vorjahre, auch in diesem Jahre mit Rücksicht auf die dabei obwaltende Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung **verboten worden.**

Frankreich.

Paris, 26. April. Der „**Figaro**" veröffentlicht zur **Dreyfusaffaire** weitere Aussagen des Hauptmanns Cuignets, die in den Sitzungen abgegeben wurden, in welchen die geheimen Actenstücke dem Cassationshofe vorgelegt wurden, ferner die Aussagen der früheren Minister Bartoux und Guérin. Letzterer war 1894 während des Prozesses Justizminister.

Avignon, 25. April. Als de Pressensé, welcher gestern hier einen Vortrag gehalten hatte, in welchem er die Revision des **Dreyfus-Prozesses** befürwortete, heute früh im offenen Wagen abreisen wollte, wurde er angegriffen und durch Faustschläge am Kopfe verletzt. **Pressensé** kehrte in die Stadt zurück, um Klage einzureichen. Seine Ankunft auf der Mairie gab zu verschiedenen Kundgebungen Veranlassung.

Paris, 25. April. Das **Zuchtpolizeigericht** verurtheilte den Präsidenten der **antisemitischen** Liga, Guérin, zu 16 Frcs. Geldstrafe und im weiteren Verlaufe der Verhandlung den Präsidenten der **plebiscitären Comités, Legoux,** zu 16 Frcs. Geldstrafe.

Belgien.

Brüssel, 25. April. Die Zahl der **ausständigen Grubenarbeiter** ist im Becken von Mons heute auf 12 800, also um 2000, gestiegen. Im Bassin du Centre beträgt die Zunahme 600, die Gesammtzahl 13 000, im Becken von Charleroi sind 21 500 Bergleute ausständig; dort sind heute früh mehrere Hundert hinzugetreten. Der Gouverneur der Provinz Hennegau requirirte **Truppen**, um die Ordnung im Streikgebiete aufrecht zu erhalten. In Folge dessen werden zwei Escadrons Chasseurs nach Charleroi und eine nach La Louvière abgehen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 26. April.

Wetteraussichten für Donnerstag, 27. April: und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig mit Sonnenschein, **normale Temperatur.** Strichweise Gewitterregen.

* **[Ernennung zum Ehrenbürger.]** Nachdem der Bau der technischen Hochschule in Danzig nunmehr durch den sanctionirten und amtlich publicirten Staatshaushalts-Etat endgiltig gesichert ist, hat auf den Antrag des Magistrats die **Stadtverordneten-Versammlung** gestern Abend einstimmig beschlossen, **Herrn Oberpräsidenten, Staatsminister Dr. v. Goßler zum Ehrenbürger der Stadt Danzig** zu ernennen, als Zeichen des Dankes für seine sachkundige thatkräftige Förderung dieser Angelegenheit, der unsere Stadt zum wesentlichen Theile die Erreichung dieses Zieles mit zuzuschreiben hat. Die Annahme des Ehrenbürgerbriefes soll Herrn Dr. v. Goßler durch eine Deputation angetragen werden.

Der vorstehend angegebene Beschluß, der in unserer Bürgerschaft gewiß freudige Zustimmung finden wird, wurde gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr in geheimer Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung gefaßt. Der Magistrat hatte aus naheliegenden Rücksichten ausdrücklich um secrete Behandlung der Sache gebeten und die Versammlung beschloß demgemäß, den Beschluß nicht eher zu veröffentlichen, bis der Magistrat dies für zulässig erachten werde. Dadurch wurde den Stadtverordneten zeitliche Amtsverschwiegenheit, der heimischen Presse selbstverständlich Discretion auferlegt. Allgemein war man daher unliebsam überrascht, daß gestern Abend schon in **Graudenz** und **Elbing** folgende übereinstimmende Mittheilung im „Geselligen" und der „Elb. Ztg." dort gelesen wurde:

„Die städtischen Körperschaften ernannten den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler wegen seiner Verdienste um die industrielle Hebung Danzigs und besonders wegen seiner Verdienste um Hierherverlegung der technischen Hochschule zum Ehrenbürger von Danzig."

Die Notiz ist also den genannten Blättern zugegangen und von ihnen veröffentlicht worden, als der Beschluß noch garnicht gefaßt war! Selbstverständlich hat in Folge dieser Indiscretion nun der Magistrat aus eigenem Antriebe die heimische Presse von der Pflicht der Zurückhaltung der Nachricht sofort entbunden.

* **[Stadtverordnetensitzung am 25. April.]** Vorsitzender Herr Berenz; als Vertreter des Magistrats fungiren die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, Stadträthe Toop, Dr. Damus, Fehlhaber, Dr. Bail, Dr. Ackermann, Voigt, Mitzlaff, Helm, Dr. Dasse, Penner, Director Kunath.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende, während die Versammlung sich von den Sitzen erhob, dem verstorbenen Stadtv. Dr. Piwko ungefähr folgenden Nachruf: Aufs neue haben wir einen schmerzlichen Verlust durch das Hinscheiden unseres Alterspräsidenten Dr. Piwko zu beklagen. Der Verstorbene war seit dem 4. Januar 1859 dauerndes Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums, er war Mitglied und Senior der Deputation des Stadtmuseums, der Sanitäts-Commission und der Schuldeputation. Große Verdienste hat er sich bei der Herstellung der wichtigen sanitären Einrichtungen, der Wasserleitung und der Canalisation erworben. Er war ein lauterer Charakter, ein edler Mensch, gleich ausgezeichnet als Bürger und Arzt, ein bereitwilliger Helfer in der Noth. Als eifriger Förderer des Schulwesens hat er mit ganzem Eifer seine Kraft eingesetzt. Bis zum Tode hat er treu und standhaft für das Wohl unserer Stadt mitgewirkt. Wir werden ihm ein dauerndes dankbares Andenken bewahren.

Eine Eingabe der **Krankenpflegerin Fräulein Wilhelmine Klegus** betreffs der früheren Verhandlungen über Fürsorge für Krankenpflegerinnen wird durch Kenntnißnahme erledigt.

Die Versammlung genehmigt dann, daß von dem Grundstück des Fuhrhalters Korth in Schlapke Nr. 964 eine durch die Straßenfluchtlinie abgeschnittene 97 Qu.-Meter große Parzelle für den Preis von 3 Mk. für das Qu.-Meter angekauft werde. Ferner daß behufs Stiftung eines Ehrenpreises für die diesjährigen **Rennen des westpreußischen Reiter-Vereins** die Summe von 320 Mk. aus dem Extraordinarium des Kämmereifonds entnommen und daß die Summe von 568,53 Mk. als von der Stadt als Patron zu erstattender Bauholzwerth für einen Schulbau an die Schulgemeinde Guteherberge gezahlt wird.

An Vertretungskosten für den erkrankten Herrn Professor Weidemann am Realgymnasium zu St. Johann wurden monatlich 105 Mk., an Vertretungskosten für den bei der St. Petri-Realschule angestellten Lehrer Zur für den Monat Juni 105 Mk. bewilligt.

Für eine neue Baumpflanzung auf dem ehemaligen Wallgelände werden 990,70 Mk., für Einfriedigung der Rasenflächen auf dem Dominikswall gegen die Promenade hin mit einer niedrigen Barrière, nach dem Muster der auf dem Winterplatz befindlichen Einfriedigung, 1431 Mk. bewilligt.

Nachdem die Versammlung dann die Löschung verschiedener durch Kapitaleinzahlung abgelöster Grundgefälle auf Grundstücken in Langfuhr, Schidlitz und Guteherberge genehmigt hat, wird die Real-Communal-Abgabe für das Gebäude der Wohlthätigkeits-Anstalt „Luisenheim" in Schidlitz in Höhe von 33,44 Mk. pro 1. April 1898/99 erlassen.

Eine größere Vorlage des Magistrats beantragt, daß 1) eine der Stadtgemeinde gehörige Parzelle von etwa 39 Qu.-Meter gegen die dem Eigenthümer Albert Brandt gehörige Parzelle von etwa 27 Qu.-Meter eingetauscht wird, wobei die Stadtgemeinde die Verpflichtung übernimmt, ein hölzernes Bollwerk in Straßenhöhe zu errichten; 2) daß eine dem Malermeister Max Reinhold gehörige Parzelle von 117 Quadratmeter zum Preise von 5 Mk. pro Quadratmeter und gegen die Verpflichtung der Stadtgemeinde, ein hölzernes Bollwerk in Straßenhöhe zu errichten, gekauft wird; 3) daß zu dem Landerwerb und dem Bollwerksbau zu 2 die nach dem vorliegenden Kostenanschlage erforderlichen 16 200 Mk. aus dem Extraordinarium des Kämmereifonds und zum Bau eines Bollwerks auf dem linken Ufer der Mottlau die nach dem Kostenanschlage erforderlichen 50 000 Mk. zur Hälfte aus dem Reservefonds der Gasanstalt, zur anderen Hälfte aus dem Reservefonds der Wasserwerke bewilligt werden. — Es handelt sich hierbei um eine Regulirung der neuen Mottlau zwischen der Steinschleuse und der Thornschen Brücke, welche durch Zuschüttung des Bassins bei der städtischen Gasanstalt behufs Erweiterung derselben erforderlich geworden ist. Das Bollwerk an der linken Seite muß längs der Gasanstalt errichtet, auf der anderen Seite ein Uferabstich bewirkt und das neue Ufer ebenfalls durch Bollwerk befestigt werden. — Nach Erledigung einer kurzen Anfrage des Stadtv. Wieler wird auch diese Vorlage, wie die vorhergehenden, ohne Debatte genehmigt.

Das Leitungsnetz des städtischen **Elektricitätswerks** soll eine Ausdehnung auf die Speicherinsel, den Elisabethwall und die Park- und Waldwege in Jäschkenthal erfahren. Die Kosten sind auf 90 400 Mk. veranschlagt und die Versammlung beschließt einstimmig, zu den für Leitungsanlagen für das städtische Elektricitätswerk bisher bewilligten 520 000 Mk. noch diese 90 400 Mk. hinzuzubewilligen mit der Maßgabe, daß dieser Betrag, soweit er nicht etwa aus den Ersparnissen an anderen Positionen des Kostenanschlages gedeckt wird und nicht aus der Gesammtsumme der Anleihe noch Mittel verfügbar bleiben, aus den Betriebsfonds der Kämmereikasse gedeckt werden kann, vorbehaltlich der Verzinsung und Tilgung aus den Einnahmen des Elektricitätswerks.

Zur Verlegung eines Gasrohres von dem Neugarterthor bis zum Café Moldenhauer werden 3000 Mk., desgl. von dem Petershagenerthor bis zum Café Nötzel 3600 Mk. beantragt, welche dem Reservefonds der Gasanstalt entnommen werden sollen.

Schließlich beantragt der **Magistrat**, dem Theaterdirector Rosé die Kosten für den **Gasverbrauch** im Schauspielhause während der Spielzeit 1898/99 in Höhe von 8000 Mk. zu erlassen. Bezugnehmend auf die früheren Debatten bei der Theatersubventionsvorlage theilt der Magistrat mit, daß er Herrn Rosé die Erfüllung der in der Versammlung geäußerten Wünsche ernstlich ans Herz gelegt, denselben auch zur Einreichung des Spielplanes vor dessen Veröffentlichung aufgefordert, mit demselben dann über diesen Spielplan verhandelt und einige Abänderungen erzielt habe. Der Magistrat habe ferner zwei Recensenten um Abgabe von Gutachten ersucht. Der eine habe sich dahin ausgesprochen, daß das Schau- und Lustspiel-Repertoire sich in dieser Saison wesentlich gebessert habe. Die unschönen und zweideutigen Schwänke und Possen seien ziemlich verschwunden und hätten freundlicheren Novitäten Platz gemacht; auch auf klassischem Gebiete sei mehr und Besseres geleistet worden. Der zweite Gutachter habe seine Ansichten in einer ausführlichen Brochüre dargelegt. Der Magistrat habe ferner den von Herrn Rosé bereits im Dezember gestellten Subventions-Antrag bis gegen den Schluß der Saison hinausgeschoben, um auch seinerseits die Kunstleistungen des Stadttheaters weiter zu beobachten und sich einen wirksamen Einfluß auf deren Leitung zu wahren. Er könne nunmehr die Gewährung der bisherigen Subvention von 8000 Mk. empfehlen.

Die Stadtv. Wieler und Kawalki stellten den Antrag, diese Sache zunächst in geheimer Sitzung zu behandeln, wogegen von anderer Seite Einwendungen erhoben wurden. Nachdem dann auf kurze Zeit die Oeffentlichkeit ausgeschlossen und der Antrag auf Behandlung in geheimer Sitzung abgelehnt war, entstand, wie stets in den letzten Jahren, eine längere Debatte über diese Angelegenheit, in welcher die Leistungen des Stadttheaters, die Directionsführung etc. von einzelnen Rednern mehr oder minder scharf und abfällig beurtheilt, von anderen dagegen vertheidigt wurden. Auch die abgegebenen Gutachten wurden bemängelt und die Zustände in dem Theatergebäude so grell beleuchtet, daß Oberbürgermeister **Delbrück** zu einer ernstlichen Verwahrung gegen dies Verfahren sich veranlaßt fühlte. Man möge nicht vergessen, daß die Staatsbehörde nur aus Wohlwollen gegen die Stadt Danzig das Theatergebäude so lange seinem Zweck erhalte, bis hier ein besseres geschaffen werden könne.

Stadtv. Schmidt: Da diese Frage schon im vorigen Jahre hier ausführlich erörtert wurde, kann ich es mir versagen, des Näheren darauf einzugehen. Nur auf Einiges möchte ich hinweisen. In der Vorlage heißt es, die Leistungen des Stadttheaters entsprechen den geforderten Anforderungen. Ich glaube, über die Leistungen kann man verschiedener Meinung sein; die Geschmäcker sind da recht verschieden. Der eine amüsirt sich beim „Tollen Wenzel", während der andere höhere Anforderungen stellt. Der Magistrat beruft sich auf Gutachten Kunstverständiger, von denen nur der eine genannt ist. Ich kann diesen gutachtlichen Aeußerungen autoritativen Werth nicht beimessen. Der genannte Gutachter für Musik, Herr Dr. Fuchs, habe früher so viel gegen das Theater vorgebracht, daß, wenn ich das hier gethan hätte, jedenfalls die Oeffentlichkeit ausgeschlossen worden wäre. Herr Dr. Fuchs sei Musikkritiker der „Danz. Ztg." und habe als solcher enge Fühlung mit dem Theater, näheren Verkehr mit einzelnen Mitgliedern, und da meine ich, daß sein Urtheil auch nicht genügend objectiv, nicht unbeeinflußt sein kann, zumal er im vorigen Jahre entschieden gegen die Subvention eintrat. Der zweite Gutachter solle ebenfalls Recensent, und zwar für Schauspiel, der „Danz. Ztg." sein. Man muß sich wundern, wenn man heute sagt, die Leistungen des Theaters sind besser geworden, und wenn man früher für ein schlechteres Theater 8000 Mark Subvention bewilligt habe, so muß man es jetzt erst recht thun. Es ist das Gerücht verbreitet, daß der Leiter des Theaters, Herr Director Rosé, einen hohen Verdienst habe, weil an allen Enden gespart werde. Zudem habe Herr Rosé als Theaterleiter ein erhebliches Vermögen erworben, so daß ein Bedürfniß, ihn zu subventioniren, hier jedenfalls nicht vorliege. Ich werde so lange gegen die Bewilligung der Subvention stimmen, bis die Sache aufgeklärt und durch Bücher nachgewiesen ist, daß Herr Rosé ohne Subvention nicht bestehen könne. Jeder andere, der eine Unterstützung bezieht, muß seine Bedürftigkeit nachweisen und sobald sich seine Lage bessert, wird ihm die gewährte Unterstützung wieder entzogen. Nichts beweise aber, daß Herr Rosé sich in einer Nothlage befinde. Ich verlange keineswegs, daß der Theaterdirector sich etwa mit einem Jahresverdienst von 3000—4000 Mk. begnügen soll, sein Einkommen soll ungefähr dem eines Oberbürgermeisters gleichkommen. Die Verhältnisse im Theater sind, wie von Herrn Dr. Fuchs auf Seite 18 und 19 seiner Broschüre nachgewiesen, ganz unzulängliche, die Garderoberäume ganz unwürdige. Wenn das Theater Privatbesitz wäre, oder der Stadt gehörte, so wäre es von der Polizei schon längst geschlossen worden; das Theater gehört aber der Regierung. Trotz all dieser Mängel, die das Theater aufweist, hat aber Herr Rosé dasselbe schon zwei Jahre, bevor der Pachtvertrag abgelaufen war, wieder neu gepachtet. Das beweise doch am besten, daß das Geschäft für den Director, der ja ein tüchtiger Geschäftsmann ist, noch immer ein recht lohnendes sein müsse. Wollte man den Ausführungen der Broschüre des Herrn Dr. Fuchs folgen, dann müßte man die Subvention erst recht ablehnen. Auch die Sicherheitsverhältnisse im Theater sind für mich ein Grund, die 8000 Mk. nicht zu bewilligen. Wenn hier gesagt wird, durch den Schluß des Theaters werden über 100 Personen brodlos, so sage ich, 100 Brodlose sind mir noch immer lieber, als wenn eines Tages 100 Leichen aus dem Theater herausgetragen werden. Wenn wir zwei Jahre ohne Theater wären, so wäre das wohl nicht so schlimm, wir würden dadurch vielleicht erreichen, daß wir früher zu einem neuen Theater kommen. Wir haben hier aber auch das Wilhelmtheater, das von Herrn Meyer wohl für die Zwischenzeit zur Verfügung gestellt werden würde. Ich beantrage, die geforderte Subvention abzulehnen; das Theater hat jetzt ohnehin keine Berechtigung, sich Stadttheater zu nennen.

Stadtv. **Dr. Lehmann:** College Schmidt hat sich durch seine Angriffe im vorigen Jahre insofern verdient gemacht, als daraus die Prüfung und Anregung zur Besserung hervorging. Ich möchte aber doch das von Schmidt Vorgeschlagene zu verhindern suchen, an diesen Dingen nicht gewaltsam rütteln und lieber die geforderten 8000 Mk. bewilligen, wenn es uns damit gelingt, noch einige Jahre Ruhe zu haben und so fort zu wursteln. Ein neues Theater würde jedenfalls über 1 Million Mark kosten. Und vor dem Gedanken, diese Summe zu bewilligen, schrecke ich vorläufig denn doch sehr zurück. Ich stehe vielmehr auf dem Standpunkt, daß, wenn sich die Verhältnisse vorläufig noch so halten lassen, wir alles thun müssen, um sie zu halten. Zudem sind die Zustände auch wohl lange nicht so schlimm, wie sie hier dargestellt worden. Wenn die Direction nicht so viel ernste Stücke zur Aufführung bringt, so folgt sie nur dem Zuge der Zeit. Die Jugend liest auch heute nicht mehr so ernste Werke wie vor dreißig Jahren. An dieser Oberflächlichkeit leidet auch das Theater. Der „Tolle Wenzel" und andere kleine Dingerchen haben wohl nichts geschadet, sondern wohl viele erheitert. Und Erheiterung ist doch vielen gesund. Wenn wir nun die 8000 Mk. versagen, so sparen wir damit nichts, sondern wir riskiren nur, daß wir uns ungeheure Kosten aufbürden. Ich habe keine Neigung, diese Bürde auf den Hals zu nehmen. Deshalb werde ich die 8000 Mk. bewilligen, bewilligen wir doch auch zu manchen anderen Zwecken, für Freihafen, technische Hochschule u. s. w. hohe Beträge, warum nicht auch für die Kunst, zumal alle großen Städte ein gutes Theater gewissermaßen als Attractionsmittel betrachten.

Stadtv. **Brunzen:** Ich bin im allgemeinen nicht gegen die Bewilligung von Subventionen. Es handelt sich hier nur um die Frage, ob das Theater die Subvention **verdient**, und da sage ich nein. Die Leistungen des Theaters stehen unter dem Mittelmaß. Die Oper ist gegen das Vorjahr nicht besser, sondern sogar schlechter geworden. Da liegt wirklich kein Grund vor, die geforderte Summe zu bewilligen. Ich bin wie College Schmidt nur für die Bewilligung, wenn die Bedürftigkeit nachgewiesen wird.

Stadtv. **Kawalki** wendet sich zuerst gegen die Behauptung Dr. Lehmanns, daß sich das Theater gebessert habe. Ich bin gegen die Bewilligung einer Subvention sowohl für dieses Theater wie für dieses Haus. Die Stadt hat ja damit auch eigentlich nichts zu thun, sie hat kein Interesse daran und die ganze Frage könnte sie eigentlich unberührt lassen. Zuerst handelt es sich hier darum, ob eine Subvention nöthig ist oder nicht, und da muß ich sagen, der Director konnte, obwohl er ein tüchtiger Geschäftsmann ist, nicht wissen, ob er die Subvention weiter erhält oder nicht. Er hat sich aber bei Abschluß des neuen Pachtvertrages gesagt, es geht auch ohne Subvention. Ich gönne ihm den Nutzen. Hier muß aber nicht nur das geschäftliche Interesse wahrgenommen werden, sondern auch die Kunst. Für uns handelt es sich hier darum, ob die Leistungen so sind, daß sie eine Unterstützung verdienen, und das ist nach meiner Ansicht hier nicht der Fall. Ich bin ein ziemlich regelmäßiger Theaterbesucher und habe auch viele auswärtige Theater gesehen. Ich muß aber sagen, daß die Leistungen unseres Theaters im Vergleich zu anderen Theatern gleichen Ranges vielfach unzulänglich sind. Daraus, daß im Repertoire Minderwerthiges mitläuft, mache ich ihm keinen Vorwurf, das ist schwer zu vermeiden, denn der Director muß ja, wenn er ein gutes Stück zur Aufführung erwirbt, meistens ein bis zwei schlechtere Stücke mit in den Kauf nehmen, weil er ohne diese das gute Stück nicht erhält. Aber unzureichend ist die Personalzusammenstellung, unzulänglich oft dessen Vorbildung. Wir haben meistens Anfänger oder Aufhörer. Die Vorbereitung der Opern, die mit ein bis zwei Orchesterproben vorgebracht werden, ist sehr oft keine genügende. Man hat diesen Zustand sehr richtig als ein fortwährendes Vorführen von „Probir-Opern" bezeichnet. Ebenso haben wir im Schauspiel Kräfte, die ganz unzulänglich sind. Bei manchen stand das von vornherein fest, trotzdem ist mit ihnen die Saison zu Ende geführt worden. In einzelnen Fächern fehlte die Besetzung überhaupt. Sind die Abonnementsgelder erst eingestrichen, dann sind die Abonnenten lediglich der Güte und dem Wohlwollen des Directors preisgegeben, und darüber giebt es viele Klagen. Der Director ist ein kränklicher Mann in vorgerückten Jahren, der schon bei der geschäftlichen Regieführung nicht immer genügende Vertretung hat, um die künstlerische Seite der Aufführungen sich nicht genügend bekümmern kann. Es fehlt an einer tüchtigen technischen Regieführung, das kann auch nicht anders sein, wenn der Regieführer gleichzeitig als Darsteller voll in Anspruch genommen wird, hier gewissermaßen in seiner Rolle aufgehen muß. Die Auskünfte der beiden Herren Sachverständigen sind mir, obwohl beide Herren mir als tüchtig bekannt, nicht maßgebend. So sehr ich sie schätze, darf ich doch vielleicht das **rein praktische** Verständniß etwas anzweifeln. Das gestrige Gutachten über die Oper stehe im Widerspruch zu den vorjährigen Auslassungen des Gutachters. Daß sich die Verhältnisse in dem letzten Jahre so wesentlich gebessert haben, finde ich nicht. Was nun das **Haus** selbst anbelangt, so wundere ich mich, daß die Polizei dasselbe noch zu Versammlungen benutzen läßt. Bei den Speichern, in denen doch immer nur verhältnißmäßig wenige Menschen verkehren, wird auf die Sicherheit des Publikums viel mehr gesehen. Ich würde es nicht als etwas Schlimmes ansehen, wenn die Polizeibehörde das Theater schließen würde. Aus allen diesen Gründen bin ich für Ablehnung der Subvention; wir würden damit einen Schritt thun, die Schaffung eines neuen Theaters in regeren Fluß zu bringen. Die Kosten würde die Stadt nicht allein zu tragen haben. Ich sage, für **dieses** Theater nicht 1 Mark!

Stadtv. **Münsterberg:** Ich stehe auf demselben Standpunkt wie im vorigen Jahr, daß wir keine Veranlassung haben, eine so scharfe Kritik an dem Theater zu üben, wie es die Entziehung der Subvention sein würde. Die Sicherheit im Theater ist in den letzten Jahren durch verschiedene Umbauten ganz bedeutend erhöht worden. Wenn ich mich früher fürchtete, das Theater zu besuchen, so fürchte ich mich jetzt nicht mehr. Falsch wäre es jedenfalls, der Bevölkerung unseres Ortes den Kunstgenuß so leichten Herzens zu nehmen. Auch für das, was ein Theater bietet, sind die Geschmäcker sehr verschieden. Es giebt auch solche Theaterbesucher, die mit dem „Tollen Wenzel" zufrieden sind. Wenn die Sache so einfach wäre, ein neues Theater zu bauen, so würde das längst geschehen sein. Wenn nun gesagt wird, wir bewilligen die Subvention nur dann, wenn die Nothwendigkeit nachgewiesen wird, so ist diese Auffassung falsch. Es ist ja möglich, daß der Director auch ohne die 8000 Mk. auskommt, aber zur Hebung der Kunst würde die Vorenthaltung der 8000 Mk. nicht dienen. Herr Rosé steht aber am Ende seiner Spielzeit, er hat auf die Subvention gerechnet, wenn sie nun ausbleibt, so werden die Leistungen nicht besser, sondern schlechter. Jedenfalls sei es doch äußerst bedenklich, durch Ablehnung der Subvention den Director hinaus „graulen" zu wollen. Wenn der Director etwas verdiene, so sei das gut, denn nur was Erfolg hat, besitzt Dauer. Ich habe in der letzten Saison den „Fuhrmann Henschel" und „Johannes" gesehen, nachdem ich kurz vorher ihrer Aufführung in Berlin beigewohnt hatte. Ich fand, daß die Aufführung im allgemeinen hier nicht schlechter, theilweise noch besser war. Ich bin der Meinung, daß wir die Subvention bewilligen müssen; die Stadt hat die Verpflichtung, sich ein solches Kunstinstitut leistungsfähig zu erhalten.

Oberbürgermeister **Delbrück** wendet sich gegen die Herren Kawalki und Schmidt wegen der Vorwürfe, die

sie der Polizei und der Commission für das Kgl. Schauspielhaus gemacht hätten. Das seien Vorwürfe der Pflichtverletzung gewesen, gegen welche er doch entschieden Widerspruch erheben müsse. Hat es denn einen verständigen Grund, diejenigen schwer anzugreifen, die bei der ganzen Frage nicht interessirt sind. Weder die königliche Chatoulle, welche alle Erträgnisse in das Haus steckt, noch die Staatsbehörde, noch die das Schauspielhaus verwaltende Commission haben irgend welches Interesse daran, das Theater fortbestehen zu lassen. Lediglich aus Wohlwollen für die Stadt bleibt es so lange seinem Zweck erhalten, bis hier ein neues Theater da ist. Dieses Wohlwollen sollte man schätzen, nicht es mit Vorwürfen vergelten, bei denen manche Uebertreibung unterlaufe. Wenn Sie sagen, wir wollen das Theater schließen lassen, um ein neues zu bekommen, so erinnert das an die Erzählung von dem Jungen, der da sagte, es ist ganz recht, daß mir die Finger frieren, weshalb kauft mir die Mutter keine Handschuhe. Wenn vor acht Jahren jemand aufgetreten wäre, und so ohne weiteres ein neues Theater verlangt hätte, so hätte man ihn wohl auf seinen Gesundheitszustand untersuchen lassen. Ich bin der Meinung, daß es vorläufig das beste ist, den bisherigen Zustand zu conserviren. Wenn es so leicht wäre, ein neues Theater zu bauen, so begreife ich nicht, weshalb es nicht längst gemacht wurde. Vom Director könne doch in dieser Beziehung nichts verlangt werden. Man möge bei dem stürmischen Verlangen nach einem neuen Theater nicht vergessen, daß es dabei an die Taschen der Steuerzahler gehe. Mir wäre es erwünscht, wenn eine Commission aus Ihrer Mitte gewählt würde, die die Kunstverhältnisse prüft. Des weiteren führt Redner eine Reihe von Theatern an, die von Seiten der Stadt viel höhere Subventionen erhalten. Herrn Schmidt erwidert Redner auf Grund seiner discreten Kenntniß, daß das Einkommen des Herrn Rosé nicht an das eines Oberbürgermeisters heranreiche. Nehmen Sie die Vorlage an und behalten Sie dies Interimisticum, so fährt Redner fort, bis ein neues Theater kommt. Herr Rosé wird nicht zumachen, wenn er die Subvention nicht erhält, die Vorstellungen werden aber schlechter werden. Herr Rosé spielt auch nicht vor lauter Sachverständigen, sondern vor dem Forum des großen Publikums, das meistens viel dankbarer ist.

Stadtv. Fuchs stellt sich auf den Standpunkt des Oberbürgermeisters und des Stadtv. Münsterberg. Der Director wird nicht ohne Verdienst oder gar mit Verlust spielen wollen, er wird also sparen, und dann wird es noch schlechter werden. Das Theater läßt auch jetzt noch viel zu wünschen übrig, ist aber doch besser geworden. Ein Fehler ist es, daß die Direction die zu engagirenden Künstler nicht mit Probe spielen läßt. Er stimme für die Subvention, um zu verhüten, daß das Theater auf ein noch niedrigeres Niveau herabsinke. Im Schauspiel wie in der Oper seien viele Mängel vorhanden, aber nicht für alle sei die Direction verantwortlich. Redner verliest ein vor etwa Jahresfrist publicirtes Urtheil von Barnay, der das Danziger Theater als das schlechteste, gesundheitswidrigste, miserabelste schildert, das er gesehen. Wenn wir nicht noch schlechtere Verhältnisse haben wollen, müssen wir die 8000 Mk. bewilligen.

Es folgen weitere kurze Bemerkungen des Oberbürgermeisters und der Stadtv. Dr. Lehmann und Kawalki, welch letzterer dem Oberbürgermeister entgegenhält, daß eine ganze Reihe von Städten überhaupt keine Subvention zahlen. Unsere Schwesterstadt Königsberg zahlt zwar 12 000 Mk. Subvention an das Theater-Comité, dafür zahle der Director aber 20 800 Mark Pacht. Für mich liegt die Frage so, daß ich eine Subvention nur dann bewillige, wenn die Leistungen darnach sind.

Ein Antrag auf namentliche Abstimmung erhielt nicht die ausreichende Unterstützung. Die Subvention von 8000 Mark wurde dann mit bedeutender Mehrheit bewilligt.

Die Versammlung setzte hierauf ihre Etatsberathungen pro 1899/1900 fort.

1. Etat der **Gasanstalt**: Einnahme 842 000 Mk. (95 500 Mk. mehr als im Vorjahre), davon 610 120 Mark für Gas, 175 890 für Nebenproducte, 41 000 für Privat-Einrichtungen; Ausgabe 562 000 Mk. (72 750 Mark mehr als im Vorjahre), darunter für Besoldungen und Löhne 121 000, für Materialien 254 310, Unterhaltungskosten 89 000, zum Reservefond 22 800, für bauliche Anlagen etc. 12 800 Mk.

2. Ordinarium des **Kämmereifonds**: Einnahme 264 150 Mk. darunter Renten und Grundzinsen 16 208, Marktstandsgelder 18 590, Miethen und Pachtzinsen 179 034. Rente von der Danziger Straßenbahn 6000, Zinsen vom Betriebsfond 3268 Mk.; Ausgabe 313 900 Mark, darunter Provinzialsteuern 250 000 Mk., Ausgabe für den Grundbesitz 17 420 Mk., Stadtmuseum 11 416 Mk.

3. Etat der **Forst- und Dünen-Verwaltung** Einnahme 6030 Mk., Ausgabe 11 510 Mk., davon für das Jäschkenthaler Wäldchen 2660, für die Heubuder Forst 7493 Mk.

4. Etat des **Elektricitätswerks**: Einnahme 202 000 Mark, Ausgabe desgl., und zwar zur Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals 72 000 Mk., Ausgaben für den Betrieb 119 830, zum Reservefond 9160, Extraordinarium 1010 Mk.

5. **Polizeikosten-Fond**: Einnahme 3000 Mk., Ausgabe 208 049 Mk. darunter 177 496 Mk. Beitrag an den Staat für die königl. Polizeiverwaltung.

6. **Kapitalvermögens-Fond**: Zinsen von Werthpapieren 21 312 Mk., Zinsen von Hypotheken 3885, Erstattungen 1503, zusammen 26 700 Mk.

An einige dieser Etats knüpften sich kurze Erörterungen, die jedoch meistens ohne öffentliches Interesse waren. Hervorheben möchten wir daher nur folgende zwei Momente:

Bei Berathung des Etats des **städtischen Elektricitätswerkes** führt Herr Stadtv. Marx aus, daß es sowohl vom socialen wie vom geschäftlichen Gesichtspunkte aus dringend der Erwägung bedürfe, den Preis für Stromabgabe für Motorenbetriebe seitens des Werkes thunlichst zu ermäßigen. Außerdem wünscht er, daß die Stadt den kleineren Gewerbetreibenden den Bezug von Elektromotoren dadurch erleichtere, daß sie solche entweder leihweise oder auf Abzahlung an die Interessenten abgebe. Herr M. bedauerte, daß er angesichts der vorgerückten Stunde auf diese im Interesse der Gewerbetreibenden liegende sehr wichtige Sache nicht näher eingehen könne. Der Magistrat sagt in entgegenkommender Weise Berücksichtigung dieser Anregungen zu.

Bei dem Etat der Forst- und Dünen-Verwaltung wurde auf Antrag des Stadtv. Bauer beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, den Jäschkenthaler Wald nicht wie bisher forstwirthschaftlich zu bewirthschaften und auszunutzen, sondern denselben künftighin der Lage entsprechend als Lustwald zu behandeln.

Bei dem Etat der Kämmereiverwaltung meinte Stadtv. Schmidt, die Stadt solle ihren Einfluß dahin geltend machen, daß die Straßenbahnwagen nicht überfüllt werden. Oberbürgermeister Delbrück spricht sich ebenfalls dahin aus, daß das Publikum bei Ueberfüllung leide. — Stadtv. Kupferschmidt meint, das liege am Publikum selbst. Gewalt gehe da vor Recht. Die Direction der Straßenbahn treffe keine Schuld. Es komme ihr nicht darauf an, ob ein paar hundert Personen an einem Sonntag mehr oder weniger befördert werden, aber das Publikum verlange dies.

---

* **[Danziger Taschen-Kursbuch.]** Von dem beliebten Danziger Taschen-Kursbuch, welches der Verlag von A. W. Kafemann seit einer Reihe von Jahren herausgiebt, ist die Sommerausgabe pro 1899 erschienen. Dies bequem in jeder Brieftasche aufzubewahrende Kursbüchlein unterscheidet sich durch seine klare Uebersichtlichkeit und die Durchführung aller Fahrpläne von und bis Danzig, welche das mühsame Nachschlagen und Vergleichen überflüssig macht, von allen anderen derartigen Verkehrs-Hilfsbüchern. Es genügt vollkommen für Reisen in der Provinz und deren Nachbarschaft wie nach Berlin, Warschau, Posen, Breslau, Stettin, Königsberg, Tilsit, Memel etc. Die lokalen Verkehrs-Gelegenheiten (Eisenbahnen, elektrische Bahnen, Dampferlinien, Droschkenfahrten etc.) sind selbstverständlich vollständig berücksichtigt. — Da am nächsten Montag der neue Sommerfahrplan in Kraft tritt, wird das rechtzeitige Erscheinen des hier längst eingebürgerten Büchelchens Vielen willkommen sein.

---

* **[Besuch des Marine-Staatssecretärs.]** In der Begleitung des vorgestern Abend hier eingetroffenen Herrn Staatssecretärs des Reichs-Marineamts, Contre-Admirals Tirpitz, befanden sich die Herren Contre-Admiral Büchsel, Corvetten-Capitäne Paschen und Capelle, Oberbaurath Schwarz und der Geh. Rechnungsrath Schröder. Nach einer Unterredung mit dem Herrn Ober-Werftdirector, Capitän zur See v. Prittwitz, gestern um 9 Uhr Morgens im Danziger Hof begaben sich die Herren zur kais. Werft und von dort auf dem Wasserwege zur Schichau-Werft. Nach Rückkehr von dort hielt der Herr Staatssecretär im Sitzungssaale der kais. Werft von 12—1½ Uhr eine Sitzung ab, an welcher sich die sämmtlichen Herren und die Herren Ressort-Directoren der Werft betheiligten. Nach Beendigung dieser Sitzung begab sich der Staatssecretär nach dem „Danziger Hof“ zurück. Nachmittags 3½ Uhr wurde eine Fahrt nach dem Kohlenlagerplatz der kais. Werft bei Neufahrwasser (früheres Fort Bousmard) unternommen.

Der Staatssecretär Herr Tirpitz empfing heute die Herren Oberbürgermeister Delbrück-Danzig und Commerzienrath Ziese-Elbing und erschien dann wieder zu Besichtigungen auf der kaiserl. Werft. Nachmittags um 5 Uhr fand im holländischen Saale des „Danziger Hofs“ ein Diner im engeren Kreise statt.

---

* **[Inspection der Kriegsschule.]** Der Inspecteur der Kriegsschulen, Herr Generalleutnant v. Oidtmann, trifft am Dienstag, 2. Mai, hier ein und wird im Hotel „Danziger Hof“ Wohnung nehmen.

---

* **[Vom neuen Hauptpostgebäude.]** In dem über den äußeren Zugangsthüren zur Schalterhalle befindlichen Rundtheil ist seit gestern die provisorische einfache Verglasung entfernt und durch die hierfür bestimmte allegorische Darstellung ersetzt worden. Das betreffende Gemälde in Kunstglasmalerei stellt einen rothhaarigen Faun dar, der einer im Grase neben ihm lagernden Schönen seine liebegirrenden Weisen vorträgt. Der Faun bedient sich hierzu, ein Beweis seiner vielseitigen musikalischen Begabung, nicht der aus der Hand gelegten Flöte, sondern er bläst der Jungfrau ein munteres Postillonslied auf dem Posthorn vor. Das Bild ist aus dem Atelier des Herrn Sablewski, welcher auch die übrigen Kunstverglasungen für das neue Posthaus angefertigt hat, hervorgegangen und ergänzt den vorhandenen künstlerischen Schmuck der Eingangshalle in stimmungsvoller Weise.

---

* **[Preuß. Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 200. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 148 260.
1 Gewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 163 524.
3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 99 866 145 018 171 355.
2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 14 587 36 818.
33 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1272 9836 11 529 15 430 19 577 27 541 28 037 31 396 50 860 61 352 67 623 69 122 74 506 84 687 85 648 86 396 87 342 94 063 106 423 113 899 123 709 126 177 138 531 157 196 162 944 174 122 176 395 186 206 207 550 209 872 220 298 222 182 224 639.

-r. **[Danziger Bürgerverein.]** Der Danziger Bürgerverein hielt gestern Abend im Hotel „Kaiserhof“ eine Versammlung ab, die sich bis 12 Uhr Nachts ausdehnte. Herr Schmidt eröffnete die Versammlung mit mehreren Mittheilungen, darunter die, daß die Petition wegen Beseitigung des Milchkannenthurmes mit 3310 Unterschriften an den Stadtverordnetenvorsteher Herrn Berenz abgegangen sei. Es folgten dann längere Berathungen über angebliche Uebelstände bei der Straßenbahn. Die längste Discussion jedoch nahmen die Berathungen über die vorletzte Stadtverordnetensitzung in Anspruch.

---

* **[Kirchliches.]** Die feierliche Einführung des Herrn Dr. Michalski als Pfarrer der hiesigen königl. Kapelle findet am 27. d. Mts. durch Herrn Dekan Scharmer im Beisein eines Vertreters der Staatsbehörde statt. — An der hiesigen Brigittenkirche ist eine neue Vikarstelle eingerichtet, so daß von jetzt ab drei Geistliche in derselben amtiren werden. Die neue Stelle ist durch den Vikar Wienke besetzt.

---

* **[Besitzveränderungen.]** Das Kahlbaum'sche Speditions-Geschäft nebst Hausgrundstück in Dirschau hat der langjährige Geschäftsführer desselben, Herr Eberlein, früher in Danzig, für den Preis von rund 70 000 Mk. käuflich erworben.

---

* **[Deichbeamter.]** Für den Entwässerungs-Verband Herzberger Außenfeld ist Herr Hofbesitzer Eduard Kuhnke zu Herzberg als Vorstandsbeigeordneter und Kassenführer gewählt und verpflichtet worden.

---

xx **[Wieder neue Postkarten]** von Danzig, Oliva, Westerplatte und Zinglershöhe bringt die Papierhandlung von Clara Bernthal in den Handel. Sie sind theilweise in Chromodruck und theilweise in feinem Lichtdruck hergestellt.

© **[Sängerbund.]** Der unter der Leitung des Musikdirigenten Herrn Haupt stehende Männergesangverein „Sängerbund“ wird am kommenden Sonnabend, den 29. d., im großen Saale des Schützenhauses sein 47. Stiftungsfest durch einen Herrenabend feiern.

-r. **[Strafkammer.]** In der gestrigen Sitzung der Strafkammer gelangte ein Strafprozeß zur Erledigung, der bald ein Jahr hindurch die Gerichte beschäftigt hat. Angeklagt war der Schneidermeister Andreas Wölm. Derselbe hatte sich wegen einer ganzen Reihe von Diebstählen zu verantworten. Mit diesen Diebstählen, die der Angeklagte zugiebt ausgeführt zu haben, hat es eine eigene Bewandtniß. Der Angeklagte ist nämlich das, was man gewöhnlich mit dem Ausdruck „Quartalssäufer“ zu belegen pflegt. Er ist zu Zeiten ganz vernünftig, solide und äußerst tüchtig, dann aber kommen Zeiten, wo er Wochen hindurch nicht nach Hause kommt und stiehlt, was ihm vor die Finger kommt. Da der Angeklagte behauptet, an Kleptomanie zu leiden, so wurde er unter Aussetzung einer im vorigen Sommer von der Ferien-Strafkammer gegen ihn erkannten Gefängnißstrafe von 15 Monat unter Beobachtung gestellt behufs Prüfung seines geistigen Zustandes. Zu der gestrigen Verhandlung waren dann die Herren Sanitätsrath Dr. Freymuth, Dr. Farne und Dr. Thun als Sachverständige geladen. Herr Dr. Farne hielt den Angeklagten nicht verantwortlich für seine Thaten, während die anderen beiden Sachverständigen seine freie Willensbestimmung nicht für ausgeschlossen hielten. Auf Grund dessen erfolgte denn auch die Verurtheilung des Angeklagten wegen acht verschiedener Diebstähle, darunter einiger schwerer, zu einer Gesammtzuchthausstrafe von 4 Jahren, wovon ½ Jahr auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurde.

---

* **[Prüfungen.]** Mit den nächsten Steuermanns-Prüfungen wird in Danzig am 6. Juni begonnen werden.

---

* **[Vorkehrungen beim Ausbruche von Seuchen.]** Der Landrath des Kreises Danziger Höhe hat die Amtsvorsteher angewiesen, bei Ausbrüchen der Maul- und Klauenseuche in ihrem Amtsbezirk nicht nur den im Umkreise von 20 Kilometern um die Seuchenorte gelegenen Eisenbahnstationen und der königlichen Eisenbahn-Direction in Danzig, sondern gleichzeitig auch der den betreffenden Stationen vorgesetzten Betriebsinspection und Verkehrsinspection unverzüglich Nachricht zu geben.

---

* **[Radaune-Vorschau.]** Die Vorschau der neuen Radaune behufs Feststellung der während der diesjährigen Schützzeit auszuführenden Räumungsarbeiten und Uferbauten findet morgen Nachmittag um 3 Uhr vom Heumarkt beginnend statt.

---

* **[Kreissparkasse des Kreises Danziger Höhe.]** Nach einer Mittheilung des Curatoriums sind die Rechnungsergebnisse der obigen Kasse für das Rechnungsjahr 1897/98 folgende: Spareinlagen 1 754 708 Mk., Abhebungen von Spareinlagen 1 461 875 Mk., Bestand der Einlagen am Schlusse des Rechnungsjahres 2 814 344 Mk., Geschäftsumsatz 3 991 975 Mk., ausgegebene Sparkassenbücher 2183 Stück.

-r. **[Gestohlene Sachen.]** Als vermuthlich gestohlen sind von der Criminalpolizei folgende Sachen beschlagnahmt worden: 3 silberne Remontoir-Damenuhren, 1 goldene Remontoir-Damenuhr, 2 silberne Herrenuhren, 1 Metall-Herrenuhr, 1 goldene Brosche mit schwarz Emaille, 2 doppelte Korallenketten, 1 dreireihiges Korallenarmband, 2 goldene Ringe mit Steinen, 1 katholisches Gebetbuch mit Kreuz (Elfenbeindeckel), 1 Paar Schuhe, verschiedene Wäschestücke. Die Eigenthümer der Sachen können sich in der Zeit von 8 bis 9 Uhr Vor- oder 3 bis 4 Uhr Nachmittags im Criminalpolizeibureau in der Ankerschmiedegasse melden.

[Polizeibericht für den 26. April.] Verhaftet: 7 Personen, darunter 1 Person wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Bedrohung, 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Unfugs. — Gefunden: 5 Schlüssel am Ringe, 1 Portemonnaie mit Empfangsbescheinigung über Ziegellieferung, 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction; 1 Schläger vom Lawn-Tennis-Spiel, abzuholen vom Schüler Martin Westphal, Böttchergasse 5; vor 14 Tagen ein Damen-Regenschirm, abzuholen aus dem Papiergeschäft von C. Schäfer, Hundegasse Nr. 37, Eingang Melzergasse. — Verloren: 1 goldener Trauring, gez. H. W., 1 Ring mit Stein, innen gez. R. S., 1 goldene Damenuhr Nr. 70 782 mit goldener Kette und kleinem Medaillon, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Elbing, 26. April. **Bei einem Feuer in Kahnase verbrannte die Wittwe Braun.**

M **Neumark**, 25. April. In letzter Nacht wurde bei dem Kaufmann Herrn Lehmann ein Einbruch verübt, bei welchem die Kasse erbrochen und ungefähr 1000 Mk. gestohlen sind. Zwei neue Stemmeisen mit Fabrikmarken, die in hiesigen Eisengeschäften nicht geführt werden, sind von den Einbrechern am Thatorte zurückgelassen worden. Die Polizei ist heute sehr rührig gewesen, die Verbrecher hier zu entdecken; es scheint jedoch die Spur nach außerhalb zu führen.

△ **Köslin**, 24. April. Unter Abänderung eines früher gefaßten Beschlusses **haben die hiesigen Socialdemokraten** in diesen Tagen in mehreren Versammlungen beschlossen, wegen des **1. Mai keine Festivitäten**, weder vorher noch nachher, zu veranstalten, sondern ruhig zu arbeiten. Wer indeß am Montag feiern will, dem bleibt dies unbenommen.

Köslin, 24. April. Vor der **Strafkammer** des hiesigen Landgerichts gelangte heute eine Strafsache zur Verhandlung, welche allgemeines Staunen erregte. Eine nicht mehr ganz unbescholtene Arbeiterfrau aus Ko berg war angeklagt, dort im März 1895 gelegentlich eines Bettelganges einem Rentner **einen silbernen Löffel aus der Küche gestohlen zu haben**. Sie wurde steckbrieflich verfolgt, am 25. März in Uelzen verhaftet und befand sich seit der Zeit in Untersuchungshaft. Die hierher transportirte Angeklagte leugnete die That, die einzige Zeugin, ein früheres Dienstmädchen, bekundete, **daß der fragliche Löffel schon einige Tage nachdem er vermißt war, hinter einem Spinde in der Küche gefunden worden ist**, hiervon ist zu den Acten nichts angezeigt, diese haben im Laufe der Zeit durch viele Schreibereien eine große Dicke erlangt und viel Arbeit ist nutzlos verwendet worden. Wer entschädigt aber die Frau für die zu Unrecht erlittene vierwöchige Untersuchungshaft?

Pr. Holland, 23. April. Heute Mittag ist in der Darr-Vorrichtung des Brauereibesitzers Koch auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise **Feuer** ausgekommen. Dasselbe wurde bald durch das energische Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr, der allerdings die Arbeit durch den furchtbaren Qualm sehr erschwert wurde, gedämpft. Die in der Nähe der Brandstelle lagernden großen Malzvorräthe sind größtentheils durch das eindringende Wasser unbrauchbar geworden.

Tilsit, 24. April. Dem ersten diesjährigen Frühjahrsgewitter ist leider auch bei uns ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Altsitzerfrau Grätsch in Neu-Argeningken, die sich zur Zeit des Gewitters am Ofen in ihrer Wohnung befand, wurde von einem Blitzstrahl, der längs dem Schornstein herniederfuhr, getroffen und auf der Stelle getödtet.

Tilsit, 25. April. Ein hiesiger Dragoner stürzte aus einem Fenster des Kasernencorridors auf das Pflaster. Der Verunglückte verstarb alsbald an den erlittenen schweren Verletzungen.

L. **Ortelsburg**, 25. April. **[Großfeuer.]** Gestern Abend 7 Uhr brach im benachbarten Dorfe Lehmanen Feuer aus, welches in kurzer Zeit sich mit so rapider Schnelligkeit verbreitete, daß bald 8 Wirthschaftsgebäude eingeäschert wurden. Die schnell herbeigeeilte freiwillige Feuerwehr konnte glücklicherweise den Brand lokalisiren und die nachbarlichen Gebäude retten. Vier Gehöfte sind in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Entstehungsursache ist noch nicht festgestellt worden.

Vermischtes.

Berlin, 26. April. Der wegen Ermordung der Bertha Singer angeklagte **Guthmann** wurde nach 10tägiger Verhandlung heute vom Schwurgericht **freigesprochen**. — Durch **Zusammensturz eines Bretterhaufens** wurden gestern zwei bei demselben stehende Kinder getödtet, ein drittes schwer verletzt. — Wegen Geldsorgen **erhängte** sich ein betagtes Ehepaar.

Glogau, 25. April. **In dem 9 Kilometer von hier entfernten Orte Kuttlau brach heute Vormittag gegen 11 Uhr Feuer aus, welches sich in Folge starken Windes sehr schnell verbreitete und in kurzer Zeit 13 Besitzungen mit 14 Wohnhäusern, 12 Scheunen und 13 Stallgebäuden einäscherte. Eine Person erlitt leichte Verletzungen. Bei der schnellen Ausbreitung des Feuers konnte fast nichts gerettet werden.**

Pest, 26. April. In der Ortschaft Guta bei Komorn wüthet ein von heftigem Sturmwinde angefachtes Feuer. Bis gestern Abend waren dreihundert Gebäude eingeäschert, acht Erwachsene und vier Kinder sind umgekommen.

Philadelphia, 25. April. In der chemischen Fabrik von Fleer, in welcher etwa 400 Arbeiterinnen beschäftigt werden, fand heute Vormittag, durch die Entzündung von Benzin veranlaßt, eine **Explosion** statt, durch welche die Gebäude vollständig zertrümmert wurden. Auch die benachbarten Gebäude wurden schwer beschädigt. Zwei Männer wurden getödtet und zwei Männer wurden verwundet; ferner wurden eine Frau tödtlich verwundet und 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Schiffs-Nachrichten.

London, 26. April. **Der von New-Orleans nach Newyork bestimmte Dampfer „General Whitney“ ist bei Florida gesunken. 27 Personen, darunter der Capitän, ertranken.**

Standesamt vom 25. April.

Geburten: Bureau-Assistent bei der kais. Ober-Postdirection Friedrich Meyer, S. — Schneidergeselle Joseph Alex, S. — Schneidergeselle Johann Packheiser, T. — Korbmachergeselle Heinrich Neubert, S. — Fleischer Heinrich Feldner, S. — Braugehilfe Adolph Bauermeister, S. — Arbeiter Jacob Richert, T. — Schuhmachergeselle Peter Hennig, T. — Maler Julian Domke, T. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Gutsbesitzer Karl August Albert Fadenrecht zu Prinzlaff und Betty Louise Goertz hier. — Tischlergeselle Ludwig Sdorra zu Mewe und Margarethe Elisabeth Schulz hier. — Tischlergeselle Carl Paul Reinhold Kappig und Albertine Catharine Woldt, geb. Majewski. — Pfefferküchler Aloisius Walis Gorsch und Anna Dorothea Bey. Sämmtliche hier. — Zimmergeselle Johann Jacob Daniels hier und Marie Renate Wienhold zu Tiegenhof. — Oberpostdirectionssecretär Otto Herrmann Johannes Krueger hier und Sophie Auguste Eylert, geb. Streller, zu Christburg. — Maler Carl Julius Lauterwald und Laura Friederike Auguste Liebke, geb. Lengning, beide hier. — Lehrer Joseph Stephan Hintz zu Conradshammer und Wanda Marie Lisinski hier.

Heirathen: Kaufmann Karl Hoppe und Anna Helwich. — Privatier Ferdinand Brettkuhn und Marie Röder. — Malergehilfe Hermann Winkler und Anna Kuhn. — Metalldreher Carl Voß und Johanna Kleinschmidt. — Arbeiter Franz Kranich und Johanna Rieb. — Sämmtlich hier. — Polizei-Commissarius Franz Scheffler zu Marienburg und Olga Teschke hier. — Kaufmann Max Meyling zu Bromberg und Agnes Nickel hier.

Todesfälle: S. d. Kaufmanns Julius Brandt, 1 J. 1 M. — T. d. Arbeiters Eduard Butowski, 4 M. — Tischlergeselle Friedrich Robert Kemsis, 76 J. — Handarbeiterin Martha Elise Bertha Rasch, 32 J. — Arbeiter Karl Kroschewski, 46 J. — Wittwe Anna Schultz, geb. Stamm, 74 J. — Wittwe Ida Franziska Rosalie Grun, geb. Schmidt, fast 71 J. — Unverehelichte Malwine Milinowski, 52 J. 6 M. — Unehelich: 1 T.

Danziger Börse vom 26. April.

Weizen war heute ruhiger bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 766 Gr. 148 M, hellbunt 793 Gr. 158 M, hochbunt 753 Gr. 159 M, 772 und 783 Gr. 161 M, weiß 766 Gr. 163 M, 788 Gr. 164 M, roth 777 und 799 Gr. 162 M, für polnischen zum Transit hochbunt 764 Gr. 128 M, weiß 750 Gr. 127½ M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 679 Gr. 138 M, 699 Gr. 139½ M, 691 699, 714 und 738 Gr. 140 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 698 Gr. 120 M per Tonne. — **Erbsen** poln. zum Transit weiße mittel 109 und 110 M. Futter- 104 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländ. zur Saat 122 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit besetzt 140 M per Tonne bezahlt. — **Heddrich** inländ. 120 M, russ. zum Transit 110 M per Tonne gehandelt. — **Gardal** russ. zum Transit 110 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** mittel 4,20 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** matter. Contingentirter loco 59 M Br., nicht contingentirter loco 39¼ M Br. Gestrige Notiz war irrthümlich ¼ M zu niedrig aufgegeben.

Berlin, den 26. April.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

213 Rinder. Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen**, a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt — M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M, c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M, d) gering genährte jeden Alters — M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M; c) gering genährte 47—52 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — M, d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 48—50 M; e) gering genährte Kühe und Färsen 44—47 M.

2751 Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70—73 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62—68 M; c) geringe Saugkälber 56—60 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 43—47 M.

983 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—60 M; b) ältere Masthammel 52—56 M, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 48—50 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

7739 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 47 M; b) Käser — M; c) fleischige 45—46 M; d) gering entwickelte 43—44 M; e) Sauen 41—42 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Der Rinderauftrieb wurde bis auf wenige Stücke geräumt.

Kälber: Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend.

Schafe: Bei den Schafen fanden ungefähr 800 Stück Absatz.

Schweine: Der Schweinemarkt verlief ruhig aber fest und wird ziemlich geräumt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. April. Wind: S.

Angekommen: Nereus (SD.), Hogg, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Betty (SD.), Arvidson, Stockholm, Getreide. — Europa (SD.), Voigt, Rotterdam, Holz. — Dwina (SD.), Forman, Leith via Dundee, Zucker und Güter. — Diana (SD.), Burhorn, Bremen, Güter.

Den 26. April.

Angekommen: Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Güter, im Schlepptau 1 Bagger. — Carl Behnk (SD.), Beberow, Stockholm, leer.

Gesegelt: Argo (SD.), Smith, Hull, Holz und Güter.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer „Sirius“, Capitän Buch, auf der Reise von Amsterdam via Kopenhagen erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

27. April 1899, Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Geschäftslokale Pfefferstadt 33—35 (Hofgebäude), anberaumt.

Danzig, den 26. April 1899.

Königliches Amtsgericht X. (5303

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der deutsche eiserne Dampfer „Zoppot“, Capitän Scharping, auf der Reise von Rotterdam nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

27. April 1899, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35, (Hofgebäude) anberaumt. (5302

Danzig, den 26. April 1899.

Königliches Amtsgericht X.

Verkaufs-Offerte.

Das zur Concursmasse **Milewski & Co.** gehörige

Waaren-Lager an Cigarren, Cigaretten und Tabaken nebst Utensilien

im Taxwerthe von ℳ 12029,33

soll im Ganzen verkauft werden.

Das Lager besteht hauptsächlich aus **Cigarren**, als: Importen, Bremer und Hamburger Fabrikaten und anderen Sorten, heruntergehend bis zu den billigsten Preislagen.

Die Waaren stammen aus erstklassigen Fabriken.

Termin zur Ermittelung des Meistgebots

Donnerstag, den 27. April 1899, Nachmittags 5 Uhr,

in meinem Comtoir, Hundegasse 51.

Taxe und Bedingungen können ebendaselbst täglich von 9—10 und von 4—5 Uhr eingesehen werden.

Besichtigung des Lagers am Verkaufstage von 3—4 Uhr Nachmittags im Geschäftslokal Langgasse 2.

Bietungs-Caution ℳ 1300.

Danzig, den 21. April 1899. (5181

Der Concursverwalter.
A. Striepling.

Zur Verpachtung

der in der Finckensteiner Forst belegenen Heydemühle nebst dem dazu gehörigen Ackerlande für die Zeit vom 1. Oktober 1899 bis dahin 1905 wird ein Bietungstermin auf

Montag, den 29. Mai d. Js., Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Amtslokale anberaumt.

Die Mühlengebäude sind im guten baulichen Zustande und gehören zum gangbaren Werk 3 Mahl- und 1 Graupgang nebst Zubehör, sowie 2 Vollgatter, die durch 2 Turbinen in Betrieb gesetzt werden.

Auch bietet sich Gelegenheit, ein Holzgeschäft zu betreiben.

Jeder Mitbieter hat im Termin eine Kaution von 1000 ℳ zu erlegen, und wird von den 3 Meistbietenden die Wahl vorbehalten.

Die Pachtbedingungen können im hiesigen Amtslokal eingesehen werden.

Finckenstein Wpr., den 17. April 1899. (4994

Der Gutsvorstand.

Pelzsachen

werden zur Aufbewahrung gegen Mottenschaden und Feuersgefahr angenommen.

Gustav Conradt,

5221) Langgasse 63, I. Etage.

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke,

Görbersdorf in Schlesien.

Aerztlicher Leiter: (4723

Doctor Carl Servaes.

Prospecte kostenfrei durch die Verwaltung.

Soeben erschienen:


(Nachdruck verboten laut Reichsgesetz v. 11. Juni 1870.)

Danziger

Taschen-Kursbuch

für den

Sommer 1899.

Giltig vom 1. Mai ab.

(Preis: 15 Pf.)

Die Zeiten von 6 Uhr Abds. bis 5,59 Uhr Mrgs. sind schwarz eingerahmt.

Verlag und Druck von A. W. Kafemann in Danzig.

Zuckerin

für den **Hausgebrauch** ist mit einem „Kreuz“ versehen und hat nachstehende

Tablettenform:

süsst 2 L. 1 L. ½ Liter.

Kaffee, Thee etc.

5 Tabletten für 10 Pfg.

ersetzen ca. 1 Pfund Zucker.

Erhältlich in Colonialwaaren-Handlungen.

Engros-Niederlage für Westpreussen bei **A. Fast**, Danzig.

Falls Hautunreinigkeiten Ihr Antlitz behaften, benützen Sie zu täglichen Waschungen Grolich's

Foenum graecum-Seife (System Kneipp).

Der wunderbar schöne Erfolg wird Sie über jede Erwartung zufrieden stellen. Prs. 50 Pf. Käufl. b. Apothek. u. Droguist. oder per Post mindest. 6 Stück (12 Stück versende spesenfrei) aus der Engel-Droguerie von Joh. Grolich i. Brünn i. Mähren. Danzig: Carl Lindenberg, Kaiserdrog., H. L. F. Werner, Germaniadrog., Elefanten-Apotheke, Breitgasse 15, Alb. Neumann, Droguist.

Wer hat noch Alterthümer?

Ksinsky, Antiquar aus Berlin W.,

kauft Münzen, Porzellan-Service, Figuren, Gruppen, Vasen, Dosen, Fächer, Flacons, Spitzen, Seidenstickereien, Gobelin-Tapeten, deutsche, delfter und französische Fayenzen, Gläser, Krüge, Goldemaille-Dosen, Schmucksachen, Miniaturen, Taschenuhren, englische Kupferstiche, blaue chinesische Porzellanvasen, Kandelaber und Stutzuhren, Marmor, Bronce ꝛc., kirchliche und Innungssachen, Möbel, weiße Meißener Figuren (auch defecte), Silbergegenstände. Auch werden ganze Sammlungen gekauft.

Bitte schriftliche Offerten nach **Hotel du Nord Danzig** zu adressiren.

☞ (Für englische und französische bunte Kupferstiche zahle enorme Preise.) (5069

Butter! Käse!

Schweizer-Käse (echt vollfett) pro Pfund 80 und 70 ₰, einen Posten Tilsiter Fettkäse pro Pfund 60 ₰, Halbfettkäse, vorzüglich im Geschmack, pro Pfund 40 ₰, □-Sahnenkäse, fett und reif, sowie feinste Centrifugenbutter, täglich frisch, empfiehlt

M. Wenzel, 38 Breitgasse 38.

Danziger Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Donnerstag, den 27. April 1899,
Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. Passepartout B.

Abschieds-Benefiz für Gustav Dupont.

Mignon

Oper.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.



Dom. Froedau

b. Usdau verkauft gesunde

Dabersche Saat- und Eßkartoffeln,

Hand verlesen, franco Koschlau. Proben gegen Einsendung von 50 Pfg. Porto. Den Betrag bitte f. Zt. aufzugeben.

Froedau pr. Usdau, d. 14. April 99.

Die Gutsverwaltung. **Rohde.**





Langfuhr Bahnhofstraße 5

sind 2 Wohnungen von 2 Stuben Kabinet und Zubehör von sofort zu vermiethen.

Steeb's **Kloster-Tropfen** (feinster Magenbitter) befördern die Verdauung, regen den Appetit an, stärken den Magen u. sind v. angenehmem Geschmack.

Zu Originalpreisen zu haben bei

Arthur Schulemann, Hundegasse 98, Ecke Matzkauschegasse,

Victor v. Borzestowski Pfefferstadt Nr. 39.

In meinen Neubauten

An der Promenade und Sandgrube 27

ist noch eine Wohnung von 6 Zimmern und einige von 4 u. 5 Zimmern per Oktober zu vermiethen.

Wünsche können noch berücksichtigt werden. (2160

Näheres nur von 11 bis 12½ Uhr am Bau.

Langfuhr

Brunshöferweg Nr. 37 sind 2 elegant möblirte Zimmer Glasveranda u. kleines Gärtchen für den Sommer zu vermiethen.

4. Ziehung d. 4. Klasse 200. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 25. April 1899, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

106 [3000] 58 248 [300] 378 545 650 736 873 **1**045 90 [1000] 161 371 460 761 **2**080 148 228 [500] 43 346 [300] 54 521 45 687 914 [500] **3**332 49 418 27 45 46 545 703 10 834 903 [500] 17 **4**001 18 490 [3000] 524 **5**016 117 22 218 378 534 [500] 614 28 794 996 **6**076 97 126 412 542 814 35 999 **7**034 69 124 266 374 411 66 528 730 830 **8**075 97 209 436 37 571 692 822 32 60 965 **9**005 47 50 452 507 57 703 848 966

10000 136 319 728 909 17 **11**026 50 65 210 73 969 **12**171 218 345 52 54 [500] 666 73 765 **13**001 165 245 [1000] 494 614 62 **14**124 354 74 507 77 631 814 902 27 **15**038 203 352 99 425 69 646 [3000] 65 87 801 **16**024 [1000] 143 [500] 63 65 347 466 669 786 [500] 840 77 **17**175 93 356 410 582 616 66 754 991 **18**139 226 383 429 540 50 86 87 627 708 **19**011 46 234 519 805 55 951 60 63

20083 158 [500] 93 [3000] 202 78 327 83 452 657 874 900 5 **21**089 287 [500] 503 5 86 [300] 52 602 [300] 62 [500] **22**148 [500] 293 349 455 97 98 564 78 722 814 **23**084 208 354 449 689 775 84 859 [1000] 82 973 78 85 **24**114 392 428 616 56 749 **25**068 149 73 97 311 12 478 568 94 607 59 831 **26**105 295 [300] 451 550 61 79 [500] 98 740 851 **27**232 99 323 456 547 85 951 **28**032 152 247 374 94 458 509 606 28 56 809 991 94 **29**166 217 341 435 569 831 [3000] 933

30003 24 165 277 302 430 66 644 95 857 [1000] **31**027 92 207 334 484 521 [3000] 627 771 **32**166 74 220 30 48 [300] 99 368 496 **33**077 238 90 525 86 654 722 930 37 38 **34**113 625 40 82 716 25 59 808 **35**029 48 50 128 [1000] 687 781 960 **36**087 [500] 145 252 53 307 81 702 [500] 912 29 53 78 **37**239 654 707 945 [3000] 87 **38**215 360 682 718 97 808 53 931 43 **39**646 [500] 633 81 94 [500] 923 [3000]

40582 129 65 705 [3000] 848 943 52 **41**130 370 480 576 **42**090 103 229 405 95 98 750 860 904 **43**112 30 48 63 75 96 338 501 80 641 **44**056 392 406 49 508 [1000] 600 [1000] 750 [300] **45**142 432 502 95 801 **46**005 [300] 369 72 92 444 525 79 856 **47**087 181 287 362 538 779 894 960 **48**005 33 87 [1000] 113 60 411 664 701 [300] 811 [500] 53 87 931 **49**082 171 [1000] 347 530 34 634 82 906

50007 179 326 54 409 31 63 617 995 **51**390 95 411 517 672 740 50 72 955 **52**000 130 265 392 644 [300] 808 903 7 **53**048 [1000] 102 3 18 [500] 24 71 287 310 89 508 [300] 609 49 54 730 829 **54**332 91 [3000] 96 [3000] 415 73 **55**350 441 71 833 98 **56**030 309 445 519 663 **57**136 552 83 614 776 99 **58**036 251 884 461 522 98 673 795 824 57 68 90 926 **59**330 550 651 61 888

60082 241 343 436 [500] 801 90 910 78 [300] **61**296 [500] 317 50 418 [300] 54 66 910 **62**021 [500] 23 251 310 71 83 519 473 682 707 885 **63**035 104 219 409 505 84 749 [3000] 92 817 995 **64**025 [1000] 251 357 99 408 562 [300] 89 93 729 45 931 **65**036 58 64 441 67 568 721 839 **66**019 222 301 13 39 52 420 567 675 732 40 **67**128 68 268 314 479 588 [500] 882 962 **68**210 304 10 [1000] 445 513 66 69 613 897 905 31 62 **69**037 51 228 412 524 84 740 828 [300] 62 917 [500]

70248 71 927 99 **71**193 325 584 [1000] 975 **72**039 40 67 113 96 547 617 [500] 56 721 893 **73**090 137 256 313 63 95 562 642 798 820 924 38 **74**035 46 126 738 892 **75**000 216 89 473 546 601 74 872 **76**045 118 57 450 689 855 979 **77**278 468 558 668 84 742 974 **78**055 67 160 201 27 371 770 82 897 923 **79**000 86 209 54 76 742 [3000] 89 98 820

80042 69 127 [300] 70 89 207 12 45 [1000] 84 496 756 95 927 **81**102 84 98 443 727 801 975 **82**128 [1000] 69 259 63 414 28 650 64 642 50 [3000] 726 61 **83**024 [300] 34 96 134 40 236 57 819 673 **84**159 340 51 85 **85**045 136 336 84 560 600 797 905 [1000] 35 **86**231 317 437 621 802 63 99 910 **87**009 277 323 55 480 516 40 766 76 92 **88**227 80 351 61 [500] 90 472 555 74 946 **89**020 46 203 340 605 22 68 714 93 814 929

90158 62 279 327 438 583 731 818 35 **91**220 [500] 388 553 59 686 792 **92**101 385 417 [500] 513 62 69 829 [1000] **93**242 333 476 [10 000] 690 791 873 973 90 **94**049 109 239 [500] 348 460 83 692 818 999 **95**171 317 502 [300] 659 723 832 **96**121 [3000] 30 76 78 205 11 55 75 389 95 411 [300] 37 90 662 [300] 928 44 [300] **97**018 53 206 451 562 625 38 89 795 804 920 47 **98**102 7 [500] 83 384 411 658 [3000] 883 [500] **99**132 238 879 975

100142 558 603 60 809 56 **101**060 157 66 [300] 313 758 919 72 79 **102**026 173 247 89 349 79 442 [300] 67 98 605 50 55 733 [3000] 90 [3000] 820 35 66 923 [300] 78 **103**208 352 512 742 83 **104**012 101 484 573 609 68 812 **105**054 76 178 79 471 678 756 898 **106**243 318 534 35 626 **107**042 142 [300] 86 [500] 405 518 633 747 48 829 59 942 **108**050 229 307 14 35 74 462 775 809 **109**105 [3000] 17 83 55 71 240 [500] 55 347 92 504 77 675 745 802 49 54 982

110075 148 531 [500] 743 844 47 **111**137 202 [300] 67 69 336 68 467 69 526 62 94 [1000] 616 824 58 995 **112**027 284 376 98 515 766 75 813 25 964 **113**139 625 77 731 813 66 [300] **114**012 38 239 303 33 34 417 785 895 955 **115**082 87 200 380 418 504 13 751 811 16 25 **116**052 104 311 68 427 45 531 812 991 **117**030 166 73 285 322 27 489 533 85 [3000] 607 753 **118**001 155 287 67 97 303 413 80 578 711 843 940 **119**055 109 287 92 99 311 62 70 418 65 773

120036 87 427 [1000] 565 652 740 816 938 **121**121 290 323 54 69 440 86 92 540 48 [1000] 925 **122**025 157 200 361 401 17 66 504 786 990 **123**199 345 74 432 35 556 909 [300] 79 [3000] **124**001 [1000] 52 174 80 94 95 249 390 [500] 451 553 701 55 [300] 94 841 60 96 98 924 67 88 **125**224 37 367 445 88 93 542 608 739 **126**072 98 223 91 321 44 520 647 754 819 **127**007 15 123 29 209 42 597 [500] 616 53 727 71 91 821 87 995 **128**018 [300] 126 240 317 406 20 29 86 **129**126 246 47 86 396 99 561 [300] 81 [500] 747 871 72 97 920 62

130232 42 51 496 538 800 998 **131**186 322 754 **132**409 515 30 49 787 846 974 **133**053 442 [500] 53 812 **134**137 49 220 [1000] 52 382 90 642 798 869 [1000] 81 976 **135**046 127 [1000] 69 221 23 60 425 27 84 535 630 53 [1000] 742 [1000] 902 85 **136**030 138 245 358 72 [3000] 415 [3000] 525 744 844 95 968 **137**227 402 77 590 [3000] 630 719 843 81 933 59 **138**037 64 406 594 626 56 **139**086 168 327

140046 125 258 70 305 530 35 810 29 91 **141**184 279 344 48 426 [300] 547 73 756 838 [500] 992 **142**083 533 58 [300] 637 732 **143**016 220 56 313 412 17 77 561 714 18 821 [1000] 46 915 **144**059 68 [500] 199 245 68 384 89 443 52 553 857 **145**025 35 37 41 69 79 159 360 [1000] 98 721 865 91 **146**251 410 [3000] 24 552 621 30 725 856 **147**055 226 354 415 36 555 875 **148**132 53 435 704 95 861 [300] 933 **149**025 55 107 [1000] 278 342 499 583 637 737 903

150068 [500] 108 261 487 816 947 **151**267 459 577 [3000] 714 48 59 813 **152**096 109 15 27 305 [1000] 14 21 91 720 817 29 66 **153**136 [300] 243 408 575 737 66 855 **154**081 144 207 74 547 754 813 67 **155**034 66 237 45 77 333 585 97 744 883 93 908 [500] **156**098 249 347 521 705 74 896 992 **157**044 105 61 [300] 435 44 51 525 603 717 821 911 **158**035 44 [1000] 246 58 486 98 649 872 **159**035 [500] 83 102 333 583 925 79 [300]

160098 266 72 378 583 601 36 41 711 16 26 69 90 880 [1000] 87 930 95 **161**187 369 732 [300] 931 **162**224 308 23 35 49 73 422 517 50 51 **163**100 46 96 298 [1000] 383 531 602 [3000] 6 57 934 65 **164**143 235 332 46 61 92 432 710 79 995 **165**021 280 [3000] 361 676 805 20 [300] 64 **166**081 277 502 639 68 987 **167**078 213 31 304 519 616 38 42 **168**123 344 587 787 905 15 **169**194 259 98 345 67 499 724 37 906

170088 102 79 372 414 [3000] 502 64 81 623 79 778 924 73 **171**028 181 265 351 473 79 503 [1000] 71 93 956 **172**556 646 754 879 967 **173**002 149 85 231 51 99 331 [300] 70 546 59 99 668 721 863 **174**104 15 37 99 200 33 372 407 57 [1000] 68 606 707 41 865 [1000] **175**072 227 455 728 57 896 **176**118 249 313 23 72 568 614 783 898 982 **177**159 95 240 42 647 **178**010 [3000] 17 19 164 95 96 362 809 **179**147 77 213 531 [300] 58 666 717 87

180070 192 248 52 359 471 722 [500] 76 808 925 **181**297 304 90 572 650 59 700 [300] **182**060 [500] 93 139 652 764 [300] 867 995 **183**057 67 [3000] 253 81 309 416 513 21 77 93 625 53 722 **184**244 330 70 605 76 818 **185**092 98 140 45 [1000] 80 234 433 49 97 765 94 825 **186**042 243 823 988 **187**037 549 698 823 924 94 **188**078 179 209 [1000] 78 313 77 563 612 99 739 53 67 72 89 911 [1000] **189**080 326 930

190169 [1000] 443 [1000] 55 565 70 670 88 811 12 **191**212 32 360 [500] 403 540 99 640 700 94 809 [300] **192**538 57 819 916 **193**084 171 219 332 491 98 513 70 735 **194**224 347 535 671 741 58 87 [1000] 971 **195**058 [300] 286 314 420 537 680 **196**069 127 283 341 523 [1000] 708 40 83 909 **197**098 607 869 **198**323 27 76 400 15 **199**001 443 87 505 60 [3000] 617 38 57

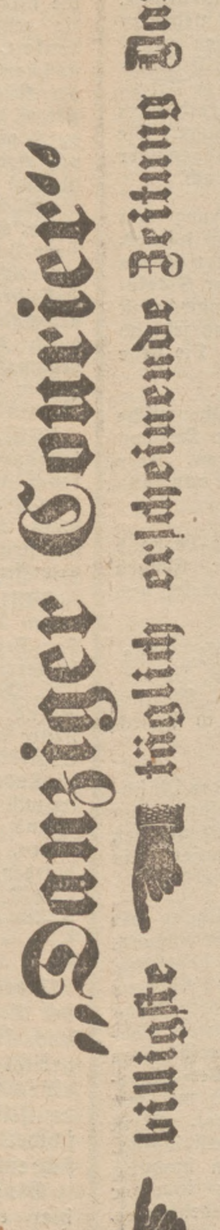
200047 103 20 [3000] 51 242 369 456 746 889 [500] 909 42 59 **201**015 99 239 71 96 316 22 474 515 85 688 [1000] 718 84 839 56 [300] 71 923 60 **202**000 102 85 634 51 705 73 898 [3000] 954 **203**105 [500] 73 [3000] 519 93 98 776 875 **204**421 87 564 686 712 77 [3000] 985 **205**330 [500] 468 70 [300] 717 86 [3000] 896 935 **206**213 [1000] 53 [1000] 311 99 684 775 938 **207**043 245 450 594 735 823 915 [3000] **208**005 136 49 271 79 547 903 **209**138 88 290 758 818 905

210049 63 75 242 93 337 97 528 659 773 825 89 973 [300] **211**124 214 67 476 525 605 25 725 50 **212**069 109 78 302 543 [300] 891 905 **213**142 44 203 [500] 609 36 765 [1000] 911 62 **214**044 169 98 384 991 99 **215**125 35 247 65 67 [500] 338 467 90 [500] 92 578 743 **216**084 522 42 52 615 35 75 707 23 30 [300] 94 823 46 71 952 72 **217**010 67 74 154 255 328 768 805 78 999 **218**056 68 81 354 69 [500] 529 99 894 949 **219**430 49 50 [3000] 542 856

220021 86 106 12 27 75 95 330 [300] 451 508 828 **221**204 73 355 506 58 90 874 76 99 **222**095 143 341 456 83 583 687 729 62 810 28 33 **223**292 304 26 [300] 407 82 565 770 800 1 919 14 [1000] 19 29 **224**019 166 90 208 453 586 660 68 [500] 969 **225**029 34 107 204 323 37 51 422 72 82 84

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 10 zu 30 000 Mk., 18 zu 15 000 Mk., 42 zu 10 000 Mk., 85 zu 5000 Mk., 1186 zu 3000 Mk., 1281 zu 1000 Mk., 1496 zu 500 Mk.

Berichtigungen: In der Liste vom 21. April vormittags lies 7043 statt 10 043, in der Liste vom 22. April nachmittags lies 46 240 statt 46 220, in der Liste vom 24. April nachmittags 63 241 [300] 51 392 statt 63 241 [300] 392.



4. Ziehung d. 4. Klasse 200. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 25. April 1899, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

18 71 501 627 38 826 918 60 **1**217 514 [1000] 639 727 84 849 83 **2**095 185 219 68 76 [300] 323 63 458 576 83 604 53 708 15 [3000] 852 **3**100 394 471 584 95 623 72 946 [500] 73 **4**016 [1000] 41 75 91 422 25 665 **5**111 305 [300] 497 553 63 727 [500] 948 57 91 **6**008 92 441 93 822 80 952 [500] 90 92 **7**417 606 848 936 61 [300] **8**011 [1000] 30 37 81 299 310 554 **9**094 163 522 622 [1000] 745 892 901

10709 828 47 50 53 **11**221 51 82 85 574 89 747 76 78 806 924 87 **12**015 66 579 648 85 833 82 91 961 [500] **13**067 378 457 676 733 41 54 [500] 922 **14**070 82 84 91 160 258 450 534 621 46 [300] 769 93 856 81 912 49 51 **15**147 424 58 920 **16**293 695 **17**063 73 241 81 380 574 675 779 940 **18**011 89 119 480 520 45 61 783 962 **19**008 275 331 541 825 42 58

20010 140 [500] 56 290 337 54 76 612 716 84 **21**110 80 209 419 712 14 **22**204 75 305 20 48 77 470 500 625 755 828 96 **23**123 [3000] 227 426 720 25 834 68 900 **24**067 70 313 402 [1000] 578 [1000] 745 [300] 838 [300] 60 954 59 **25**80 184 277 392 685 801 **26**131 60 224 75 342 60 543 73 **27**138 324 [1000] 64 487 726 84 806 47 959 87 [300] **28**012 62 66 347 416 55 525 [300] 693 732 846 [300] 987 95 **29**078 396 [500] 566 640 871

30066 317 99 404 14 90 [500] 523 [3000] 49 68 692 865 929 36 86 **31**014 21 72 187 93 360 546 655 66 719 76 77 859 **32**049 125 84 [500] 205 80 319 31 430 41 598 716 881 **33**636 734 62 **34**143 46 240 70 316 82 443 509 637 756 76 831 38 [500] **35**032 380 440 659 877 917 69 **36**203 80 457 535 669 934 52 **37**112 299 593 667 [1000] 874 988 **38**168 740 836 **39**172 783

40059 152 [300] 55 60 494 567 800 [500] 40 920 **41**106 204 88 [1000] 424 697 733 67 912 **42**057 151 206 310 485 [1000] 544 [1000] 821 58 65 96 **43**049 204 300 55 467 82 534 36 737 824 84 **44**539 721 40 52 91 800 **45**073 82 183 370 [300] 490 587 610 809 943 **46**165 239 47 399 484 676 781 99 **47**245 363 718 24 81 **48**004 282 [300] 460 772 810 **49**021 65 90 95 152 404 64 70 664

50307 544 [300] 691 900 18 **51**204 12 [300] 302 570 745 862 [3000] 93 **52**072 118 [1000] 219 314 66 438 503 34 54 686 725 800 57 59 90 926 **53**131 65 87 427 40 570 98 99 635 726 69 [500] 955 **54**018 21 22 521 57 914 **55**044 262 304 34 516 80 761 994 **56**041 268 786 **57**127 509 727 33 78 954 **58**217 368 76 421 559 646 709 71 804 74 916 43 **59**090 198 202 319 [1000] 411 780 825 28 [300] 45

60029 326 45 [500] 519 859 **61**000 13 [300] 81 232 308 9 [300] 28 41 650 58 95 [1000] 743 **62**080 364 81 737 890 **63**043 [3000] 102 293 346 91 [500] 539 88 913 60 96 **64**042 95 143 275 77 [500] 443 69 587 88 786 867 913 15 **65**236 323 55 61 90 731 809 [500] 74 948 **66**183 [500] 456 591 608 97 909 42 **67**196 230 460 64 589 629 49 [300] 62 877 900 9 [300] 21 85 **68**249 435 655 862 94 **69**374 493 627 44 80 974 88

70019 566 683 **71**009 145 337 59 68 72 414 654 760 807 [3000] 22 87 941 43 77 **72**229 379 88 [300] 566 633 88 701 12 60 [300] 978 **73**242 75 539 [300] 61 620 77 91 806 936 74 [300] **74**122 85 272 306 599 630 69 705 829 923 **75**034 326 403 71 97 504 47 795 936 **76**015 [1000] 90 100 23 [1000] 55 284 369 441 88 578 913 **77**045 76 274 326 80 490 569 618 56 834 900 **78**212 458 565 83 842 [3000] 67 903 [3000] 51 **79**008 34 160 84 [1000] 417 619 [3000] 93 97

80067 103 [30 000] 280 653 93 701 881 980 **81**135 201 895 417 20 90 [3000] 92 97 625 45 817 **82**031 118 31 237 412 93 527 633 45 724 915 [300] **83**211 418 73 565 81 609 [1000] 90 923 47 **84**050 73 164 328 96 476 529 687 977 **85**007 19 87 177 828 55 [500] 932 **86**023 158 [300] 230 99 321 44 58 517 99 759 801 996 **87**298 425 557 654 64 68 730 828 94 90 990 **88**004 42 [500] 77 119 76 91 328 34 634 89 874 900 **89**042 136 406 64 516

90057 76 107 90 91 381 623 32 84 737 **91**033 78 89 462 69 505 94 609 23 **92**156 65 268 408 31 94 878 993 **93**214 313 32 463 [500] 72 520 59 94 615 746 905 **94**089 54 185 251 307 33 486 579 86 619 77 **95**217 [1000] 352 [1000] 615 38 726 [300] 926 **96**698 148 474 746 993 **97**086 [1000] 200 56 389 476 556 675 91 949 68 **98**138 50 268 408 97 98 569 609 775 96 810 **99**191 288 512 957

100015 55 154 222 658 714 72 869 [300] 989 **101**041 144 251 68 442 94 684 86 717 **102**031 55 152 56 93 239 72 [500] 74 301 68 728 [300] 60 **103**042 401 62 694 702 [300] **104**009 50 64 486 96 506 610 52 865 **105**058 [500] 59 159 382 89 595 672 772 868 **106**105 203 315 666 700 89 836 918 26 43 44 **107**492 645 [300] 725 55 64 919 **108**031 93 101 324 80 428 81 624 73 700 71 [500] 80 836 83 954 94 **109**122 315 [1000] 76 460 72 668 65 744

110085 262 72 302 [1000] 78 473 516 727 808 921 **111**082 480 251 311 55 537 66 [500] 654 784 825 **112**129 419 518 66 67 [300] 728 875 952 87 **113**034 72 231 347 743 87 845 950 69 **114**148 85 532 662 76 723 90 **115**138 46 86 228 327 [3000] [illegible] 446 300 29 47 794 829 **116**080 384 [3000] 490 574 683 708 802 **117**029 61 848 494 731 862 022 **118**170 73 80 868 [illegible] 738 841 70 98 910 63 **119**103 644 747 98 984 59 68 82

120000 116 209 18 258 626 42 797 832 904 85 **121**087 122 70 370 464 566 96 765 **122**116 45 251 390 [3000] 427 630 730 [300] 67 77 869 909 **123**391 [1000] 455 679 88 729 811 27 93 98 907 47 **124**023 299 314 28 486 734 96 979 **125**004 485 731 77 822 [500] 80 931 **126**040 55 197 214 428 49 716 68 89 **127**121 42 [500] 388 629 37 93 875 **128**031 [500] 209 304 13 51 57 508 655 764 805 84 90 **129**037 142 71 [3000] 87 387 442 517 780 803 29 79

130181 233 60 [300] 464 69 [1000] 81 579 729 824 37 60 **131**242 306 45 534 621 42 80 [300] 805 904 **132**061 [1000] 137 252 340 493 **133**045 75 77 108 276 93 309 641 84 784 **134**052 274 440 561 75 616 735 902 **135**152 243 87 96 752 87 855 959 [1000] 73 **136**009 120 23 285 308 549 909 59 **137**013 155 [500] 207 566 91 714 57 958 **138**061 62 [1000] 315 94 495 529 74 693 810 63 926 73 **139**207 21 53 397 [500] 842 57 954 [500]

140256 322 702 **141**083 105 223 308 469 544 715 22 77 **142**001 99 169 92 477 982 [500] 99 **143**076 [500] 151 205 13 320 532 675 727 965 **144**148 325 408 19 524 66 645 879 **145**061 207 342 435 41 61 523 31 60 690 751 62 95 820 26 **146**015 [1000] 125 257 91 432 579 610 67 736 911 40 83 **147**052 282 554 84 61 53 938 **148**097 172 390 467 529 646 821 **149**000 [300] 104 24 203 99 339 86 [300] 451 735 57

150025 357 624 711 810 933 45 **151**024 [500] 50 [1000] 80 212 38 89 317 77 438 591 654 83 93 97 [300] 722 916 34 **152**000 147 51 64 72 239 53 306 24 879 988 **153**111 317 81 457 502 [300] 643 64 738 859 **154**170 473 780 981 **155**112 47 441 531 700 1 87 859 907 **156**003 30 284 345 [500] 492 93 510 65 685 741 85 864 76 939 93 **157**079 185 218 62 379 584 91 99 788 888 913 **158**145 331 [300] 63 96 403 90 662 91 770 89 **159**001 42 48 236 99 540 888

160017 100 26 243 83 332 764 95 98 839 **161**034 454 500 [1000] 28 624 35 723 878 925 67 **162**325 622 36 748 91 858 **163**088 439 [3000] 514 905 22 72 82 **164**077 157 337 894 **165**060 449 75 735 **166**186 313 82 471 535 649 59 [500] 62 724 33 828 **167**025 31 71 190 306 52 697 **168**065 259 464 71 [500] 696 754 98 809 936 95 99 **169**013 85 136 354 740 78 [300] 868 [1000] 905

170081 [1000] 164 67 71 357 67 73 685 798 804 51 61 **171**120 23 77 331 453 534 68 621 702 45 846 **172**022 49 58 100 15 43 68 290 440 607 52 854 **173**077 [300] 171 76 [300] 217 484 539 66 [300] 653 775 819 [500] **174**072 77 119 46 309 87 412 540 797 [3000] **175**004 129 [1000] 34 67 228 [1000] 63 544 816 **176**026 [500] 105 98 253 351 416 32 [300] 543 659 725 [300] 39 897 922 **177**010 119 200 44 329 49 77 [300] 439 876 81 991 **178**080 379 447 97 [300] 554 58 779 860 **179**061 123 249 607 94 794 878 907

180003 400 2 673 [300] 725 49 71 95 902 17 **181**006 [1000] 92 [300] 129 259 311 88 414 608 [1000] 809 [1000] 903 30 49 **182**142 320 72 80 566 670 [300] 708 [500] **183**031 36 341 430 596 857 **184**051 193 207 63 471 565 698 753 **185**138 87 323 48 84 607 64 848 78 97 **186**076 262 337 610 [500] 923 **187**006 212 69 478 500 42 74 691 [3000] 858 922 23 **188**322 84 427 560 614 82 94 702 22 77 82 **189**127 59 87 232 78 487 705

190002 [300] 129 434 95 609 37 757 860 989 **191**049 89 [1000] 166 71 217 402 73 649 [1000] 80 [500] 783 807 911 36 **192**122 [500] 30 269 400 619 [300] 797 989 **193**115 267 512 762 877 92 923 89 **194**160 [500] 299 335 50 96 [300] 474 577 89 665 729 38 804 946 [500] 53 **195**110 368 516 610 62 68 700 930 46 82 **196**047 88 276 363 492 730 61 821 75 914 16 85 93 **197**053 62 140 42 564 67 614 40 765 868 98 **198**014 188 389 697 **199**018 119 55 419 687 746 51 866 97 955

200189 [1000] 316 463 554 692 982 **201**067 91 290 [500] 301 36 80 430 533 644 802 [3000] 910 36 **202**024 182 [1000] 359 55 59 430 564 603 707 60 847 97 [1000] **203**019 [300] 71 120 260 87 574 611 23 [3000] **204**000 42 389 731 819 83 48 61 971 [3000] 86 **205**339 66 [300] 99 [500] 447 89 564 99 805 11 [300] 17 [300] 29 [1000] **206**010 29 211 [300] 32 361 470 87 508 642 838 **207**061 661 720 27 890 910 **208**424 42 552 787 861 953 **209**042 153 54 396 98 519 727 82 91 890 971 74

210188 244 68 97 331 431 751 830 920 **211**102 [500] 47 [illegible] 30 89 326 64 [500] 619 97 [500] 869 912 25 27 48 75 **212**18[illegible] 201 400 632 732 [300] 922 40 **213**019 [300] 27 33 474 586 600 733 836 **214**177 214 579 93 [300] 654 55 846 **215**051 [500] 52 178 85 201 301 613 34 96 858 912 [10 000] 17 34 46 **216**218 51 70 97 625 865 **217**013 72 105 274 361 406 34 576 [3000] 649 [1000] 65 933 35 57 [1000] 91 96 **218**159 82 227 430 708 91 [300] **219**823 53 [1000] 99 521 869 929

220500 69 715 [500] 55 56 871 **221**181 418 696 855 78 **222**190 588 [300] 918 25 [1000] **223**295 300 452 608 752 78 941 **224**001 24 60 158 87 218 [3000] 694 10 [300] 27 47 [900] 777 **225**077 132 57 248 534

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 9 zu 30 000 Mk., 18 zu 15 000 Mk., 41 zu 10 000 Mk., 85 zu 5000 Mk., 1169 zu 3000 Mk., 1233 zu 1000 Mk., 1444 zu 500 Mk.